№ 156. 6. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 6. Juli 1893. Nachweisliche Auflage: 16000.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung Westfalens. — Unparteiisches Organ für Jedermann.

Erscheint wöchentäglich.
Abonnementspreis: durch die Boten bezogen monatlich 50 Pfg. nebst der Beilage „Westf. Hausfreund“.
Mit der Wochenbeilage: „Dortmunder Lustige Blätter“ nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährl. 2 M.

Verantwortlicher Redakteur: K. Richter, Dortmund.

Redaktion und Expedition: Dortmund, Friedhof 2. Fernsprech-Anschluß Dortmund Nr. 404. Haupt-Agentur Unna: Nr. 285.
Insertionspreis: 20 Pfg. die einspaltige Zeile. Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Verlag General-Anzeiger Ruhfus & Cie. Rotationsdruck Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund.

Erstes Lokalblatt in: Annen, Aplerbeck, Barop, Brackel, Brechten, Camen, Castrop, Cörne, Courl, Derne, Dorstfeld, Dortmund, Ergste, Eving, Fröndenberg, Hamm, Herdecke, Herne, Holzwickede, Hörde, Huckarde, Kirchhörde, Langendreer, Langschede, Lünen, Lütgendortmund, Marten, Menden, Mengede, Oespel, Schwerte, Unna, Volmarstein, Wellinghofen, Westhofen, Wetter, Wickede-Asseln, Witten. Ueberall Botenbestellung.

Der Reichstag, von der Journalistentribüne aus betrachtet.

Ein heilloser Spötter, der Reichstagsjournalist Dr. A. Zacher, giebt in der „Frankf. Ztg.“ urgelungene Bilder von den hervorragenden früheren, jetzt durchgefallenen Reichstagsmitgliedern. Indem wir einige davon abdrucken, sind wir sicher, vielen unserer Leser, welche die Politik gern von der gemütlichen Seite ansehen, eine fröhliche Stunde zu bereiten.

Denken wir uns, daß der neue Reichstag noch nicht von der chronischen Krankheit des vorigen, nämlich der Beschlußunfähigkeit befallen sei, daß also das Haus ziemlich vollzählig erscheine. Bei der Hitze ist natürlich die Glaskuppel mit Tüchern belegt, und bei dem künstlichen Licht dämmert und wabert ein mattes Helldunkel unter uns. Wir blicken hinunter. Ach, wie ganz anders wirkt dieser Reichstag auf uns ein! Wie anders sah es dort aus, als wir der ersten Sitzung des Februarreichstags von 1890 anwohnten. Es ist ganz wie damals ein Meer von Köpfen, das unter uns wogt, ganz wie damals zucken Licht und Schatten durcheinander, doch der Brennpunkt fehlt: Windthorsts Haupt, das dem helldunklen Gemälde erst das rechte Licht aufsetzte. Zwar wird es auch im neuen Reichstage kahle Schädel geben, aber einen Schädel, wie der Windthorst's war, giebt es nicht mehr, und das ist für die rechte Verteilung von Licht und Schatten beklagenswert; denn Herrn Rickerts rosiger Schädel bietet nur schwachen Ersatz.

Auch die Weißhäupter sind seltener geworden. Der weithin leuchtende Schnee auf dem Kopfe Kleist-Retzow's fehlt, auch des Exministers v. Puttkamer herrlicher Weißbart. Zwar sieht man noch die prächtigen Greisenköpfe von Benda und von Heeremann, aber Herr von Ackermann und Reichensperger kommen nicht mehr. Der eine ist in Dresden, der andere im Grab.

Was das dekorative Element betrifft, so fehlen von den jüngeren „schönen Männern“, die das Entzücken der weiblichen Tribünenbesucher bildeten, nur Herr Menzer von Neckargemünd, doch Bürklin, Bürklin ist geblieben. Auch die stattlichen Bärte der Herren Lieber, Gröber, Letocha, Träger und Munckel kann man noch schauen, während Herrn Gehlerts Bartschmuck nicht mehr bemerkt wird. Ein anderes Zeichen der Veränderung ist auch dies: Die Brillenmänner sind weniger geworden. Mit der Minderung der Freisinnigen ist auch die Zahl der Gelehrtenköpfe weniger geworden, während rechts die Schaar der stattlich gesunden und behäbigen „Notleidenden“ im Wachstum gleichen Schritt hielt mit den antisemitischen und sozialdemokratischen Neuen, die aus dem Volke emporgestiegen sind.

Auch Schwarzröcke findet man noch viele, neben ihnen auch robuste und biderbe Bauerngestalten, die im früheren Reichstage noch eine Seltenheit waren. Werfen wir noch einen Blick auf den Umfang der einzelnen Abgeordneten, so können wir mit Beruhigung feststellen, daß der Reichstag an Gewicht wenig eingebüßt hat, denn seine korpulentesten Mitglieder, die Herren v. Unruhe-Bomst und Alexander Meyer, sind dem Reichstag erhalten geblieben, ebenso ihr längster und schlankster Kollege, Graf Kanitz.

Nach diesem ersten orientierenden Blick nehmen wir die Tabellen zur Hand, welche über die einzelnen Parteien berichten, und tiefe Wehmut beschleicht uns, gleich als ob wir nach einer Schlacht die Verlustliste durchmustern. Manch einer fehlt, der uns durch liebevolles Studium seiner interessanten Persönlichkeit lieb geworden. Wahrlich erschreckend sind die Zahlen, die uns höhnisch entgegenstarren. Ueber achtzig Abgeordnete sind der Mandatsmüdigkeit zum Opfer gefallen, sie starben dem Reichstag vor der Wahl; und über hundertundfünf starben in der Wahl. Das sind ganz erkleckliche Zahlen!

Gehen wir die einzelnen Parteien durch, so verloren die Konservativen vor der Wahl zwanzig Mitglieder, darunter den würdigen Vater des Befähigungsnachweises, Herrn Hofrat Ackermann, den marinekundigen Admiral a. D. v. Henk, Herrn Menzer, den als Schriftführer hochverdienten Grafen Kleist-Schmenzin und den Herrn Hahn. Sie alle waren mehr oder weniger dem Tribünebesucher, für den nach der langen Bekanntschaft der Parteiunterschied schwindet, sympathisch geworden. Doch am schmerzlichsten berührt dem Vogelschaumann das Fehlen des Abgeordneten Clemm-Sachsen. Er war einer der tüchtigsten Juristen des Reichstages, aber er hatte ein doppeltes Unglück, er sprach erstens sehr leise und zweitens sehr sächsisch. Wenn der zierliche alte Herr, der wegen seiner Aehnlichkeit mit Johann von Sachsen „Genig Kohann“ hieß, die Rednertribüne betrat, so jauchzte das Herz der arbeitenden Schreibsklaven; denn Clemm war „Erholungsredner“. Man schrieb in den Bericht mit großer Seelenruhe: „Auf der Tribüne unverständlich“ und ergötzte sich an seinem unverfälschten Dialekt, oder lauschte dem witzigen Dr. G., der mit großem Talente oben die Clemmsche Rede in gut nachgemachtem Leebzigerisch begleitete.

Den Mandatsmüden bei den Konservativen gesellen sich die zwölf Durchgefallenen hinzu. Unter ihnen nimmt, Ehre wem Ehre gebührt, Herr Stöcker den ersten Rang ein. Die Tribüne mag ihn wohl sehr bedauern, denn rein fachmännisch betrachtet, war Stöcker ein sehr großer Parlamentarier. Man brauchte vierzehn Tage lang nicht ins Schauspielhaus zu gehen, wenn man mit einem guten Glas sein Mienenspiel während einer Rede verfolgt hatte. Stöcker war, was Geste, Geberde und Vortrag anbetrifft, einer der ersten Redner des Reichstags, und er verfügte über alle Register, von der Schmeichelbitte angefangen bis zur Empörung des im tiefsten Innern gekränkten Moralisten. Für die Tribüne ist er ein Verlust.

Die größte Verlustziffer zeigt das Centrum. Achtundzwanzig Herren gingen vor der Wahl und siebenzehn blieben in der Schlacht. Von den ersteren nennen wir Frhrn. v. Ballestrem, Biehl, v. Brüel, Porsch und v. Schalscha, die anderen, die meistens hochadelig sind, haben höchstens für den Politiker und Statistiker, aber nicht für den Tribüneninsassen Interesse. Graf Ballestrem wird auch für den „Olympier“ kein großer Verlust sein, denn ein großer Redner war er nicht. Ehe er auf den Platz des zweiten Vorsitzenden kam, kannte man den Herrn, der, trotzdem er Großgrundbesitzer und Major a. D. ist, sich doch sehr philisterhaft und bürgerlich gab und eine Atmosphäre schulmeisterlicher Trockenheit um sich verbreitete, nur aus den kurzen Erklärungen, die er im Auftrage seiner Fraktion nach Windthorsts und Franckensteins Tode abzugeben pflegte. Als Präsident erheiterte er oft durch seine allzugroße pedantische Strenge. Ihm werden nicht viel Thränen nachgeweint, wohl aber Herrn von Schalscha, über den wir seinerzeit viel geweint haben, vor Lachen nämlich, denn Herr von Schalscha war eigenartig, selbst in den tollsten Sprüngen seines oft nur zu unfreiwilligen Humors. Herr von Brüel, der vornehme Freund Windthorsts, trat im Reichstage weniger hervor, auch Herr Porsch, der Elegant des Centrums; sie wirkten mehr im Landtage. Auch Herrn Biehl sehen wir ungern scheiden, es war doch oft zu komisch, mit welch grausamer Sicherheit Herr Grillenberger ihn koramierte!

Von den siebenzehn Durchgefallenen des Centrums vermissen wir ungern die Herren Stöhel und von Huene. Stöhel, der einfache Arbeiter aus Essen, hatte eine so schlichte, kernige Beredtsamkeit, daß man ihm immer zuhörte. Herr v. Huene erregte Aufmerksamkeit nur durch seine Person und den Inhalt seiner Worte, nicht durch die Form der Rede. Er ermüdete durch die Eintönigkeit, wie er die letzten Worte des Satzes scharf betonte, und durch das stoßweise Hervorsprudeln der Rede, wenn er lebhaft wurde. Wenn er auch zuweilen einen Witz fand, so war er im Ganzen doch zu sachlich, um ein Liebling der Gallerie zu sein. Aber er war doch ein Charakterkopf, und einen solchen sieht man nur mit Bedauern scheiden.

(Schluß folgt.)

Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 4. Juli.

Der Reichstag wurde heute Mittag 12 Uhr von dem Kaiser mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren!

Nachdem Sie zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, ist es Mir Bedürfnis, Sie beim Eintritt in Ihre Beratungen zu begrüßen und willkommen zu heißen.

Der dem vorigen Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, durch welchen eine stärkere Ausnutzung unserer Wehrkraft ermöglicht werden sollte, hat zu Meinem Bedauern die Zustimmung der Volksvertretung nicht gefunden. Die von Meinen hohen Verbündeten einmütig geteilte Ueberzeugung, daß das Reich gegenüber der Entwickelung der militärischen Einrichtungen anderer Mächte auf eine seine Sicherheit und seine Zukunft verbürgende Fortbildung unseres Heerwesens nicht länger verzichten dürfe, mußte zu dem Entschlusse führen, den Reichstag aufzulösen und durch die Anordnung von Neuwahlen das für notwendig erkannte Ziel zu verfolgen.

Seit der Vorlage jenes Gesetzentwurfs hat die politische Lage Europas keine Aenderung erfahren. Die Beziehungen des Reichs zu den auswärtigen Staaten sind zu Meiner großen Befriedigung nach wie vor durchaus freundlich und frei von jeder Trübung. Das Verhältnis der organisierten militärischen Kraft Deutschlands zu derjenigen unserer Nachbarn hat sich indessen noch ungünstiger gestaltet, als im verflossenen Jahr.

Wenn schon seine geographische Lage und seine geschichtliche Entwickelung Deutschland die Pflicht auferlegt, auf den Bestand eines verhältnismäßig großen Heeres Bedacht zu nehmen, so wird die weitere Ausbildung unserer Wehrkraft mit Rücksicht auf die Fortschritte des Auslandes zu einer zwingenden Notwendigkeit. Um den Mir verfassungsmäßig obliegenden Pflichten genügen zu können, erachte ich es für unumgänglich, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf die Herstellung einer ausreichenden und wirksamen Verteidigung der vaterländischen Erde hingewirkt wird.

Es wird Ihnen deshalb unverzüglich ein neuer Gesetz-Entwurf über die Friedenspräsenzstärke des Heeres vorgelegt werden. Darin sind die bei der Beratung des früheren Entwurfs laut gewordenen Wünsche, soweit dies angänglich erschien, berücksichtigt und demgemäß die Anforderungen an die persönliche Leistungsfähigkeit und an die Steuerkraft des Volkes, soweit dies ohne Gefährdung des Zwecks geschehen konnte, herabgemindert.

Das Interesse des Reiches erheischt es, zumal im Hinblick auf den im nächsten Frühjahr bevorstehenden Ablauf des Septennats, daß der Gesetzentwurf mit thunlichster Beschleunigung verabschiedet wird, damit die diesjährige Rekruten-Einstellung schon auf der neuen Grundlage vorgenommen werden kann. Eine Versäumnis des Termins dieser Einstellung würde sich auf mehr als zwei Jahrzehnte zum Nachteil unserer Wehrkraft fühlbar machen.

Um es Ihnen zu ermöglichen, Ihre Arbeitskraft ungeteilt der Beratung der Vorlage zuzuwenden, werden die verbündeten Regierungen davon absehen, die Session mit anderen umfassenden Vorlagen zu beschweren. Wenngleich bei Mir und Meinen hohen Verbündeten die Ueberzeugung fortbesteht, daß die durch die Neugestaltung unserer Heereseinrichtungen bedingten Mittel zweckmäßig und ohne Ueberlastung auf dem Wege beschafft werden können, welcher in den im verflossenen Herbst vorgelegten Steuer-Gesetzentwürfen in Vorschlag gebracht war, so bildet doch die Deckungsfrage den Gegenstand fortgesetzter Erwägungen.

Ich gebe Mich der Erwartung hin, daß Ihnen beim Beginn der nächsten Wintersession Vorlagen zugehen werden, in welchen der Grundsatz, daß die Bereitstellung jener Mittel nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit unter thunlichster Schonung der Steuerkraft erfolgen muß, noch vollständiger als in jenen Vorlagen zum Ausdruck gelangt. Bis zum Ablauf des gegenwärtigen Etatsjahres werden für die Deckung des Mehrbedarfs die Matrikularbeiträge heranzuziehen sein.

Geehrte Herren! Unter schweren Opfern ist es gelungen, die deutschen Stämme durch ein festes Band zu einigen. Die Nation ehrt diejenigen, welche für dieses Werk Gut und Leben eingesetzt und das Vaterland einem politischen und wirtschaftlichen Aufschwung zugeführt haben, welcher, wie er den Zeitgenossen zum Stolz und zur Freude gereicht, den nachkommenden Geschlechtern, wenn sie im Geist der Väter weiter bauen, des Reiches Größe und Glück verbürgt. Die glorreichen Errungenschaften zu wahren, mit der Gott uns in dem Kampfe um unsere Unabhängigkeit gesegnet hat, ist unsere heiligste Pflicht. Solcher Pflicht gegen das Vaterland werden wir aber nur dann genügen, wenn wir uns stark und wehrhaft genug machen, um ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens bleiben zu können.

Ich vertraue, daß Mir und Meinen hohen Verbündeten Ihre patriotische und opferbereite Unterstützung bei der Verfolgung dieses Zieles nicht fehlen wird.

Unruhen im lateinischen Viertel von Paris.

In Paris giebt es eine Stadtgegend, die das „quartier latin“, das lateinische Viertel genannt wird, weil dort die Studenten hausen. Auch Studentinnen giebt es dort, das sind die Geliebten der Studenten, die mit diesen zusammen wohnen. Man kann sich denken, daß es dort kunterbunt zugeht, doch drückte die Polizei bisher immer ein Auge zu. Kürzlich indessen hatten die Studenten einen Ball arrangiert, auf welchem ein lebendes Bild gestellt wurde von einigen jungen Mädchen, die fast nur mit „Tugend und Schönheit“ bekleidet waren, was der Polizei doch nicht genügend schien. Die Veranstalter wurden vor's Gericht gebracht und wegen Erregung öffentlichen Aergernisses in gelinde Strafen genommen. Dies gab den Anfang zu großen Tumulten. Es kam am vorigen Freitag zu einem Handgemenge, bei dem es blutig zuging und angeblich ein Schutzmann mit einem Zündholzträger aus Porzellan den Handlungsgehilfen Auger, der garnichts mit der Sache zu thun hatte, so tötlich verletzte, daß er in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag starb. Nun gab es Tag für Tag Spektakel. Die Studenten zogen in Schaaren von Tausenden vor die Kammer und verlangten der Polizeipräsident Lozé solle abgesetzt werden, weil er die Polizisten zu Brutalitäten angestiftet. In der Kammer nahmen einige radikale Abgeordnete Partei für die Studenten, es kam aber nicht viel dabei heraus. Das Ministerium versprach, die Sache zu untersuchen. Ueber den Fortgang des Trubels entnehmen wir den großen Zeitungen folgende Depeschen.

Paris, 4. Juli. Der Gemeinderat beantragt, das Begräbnis Augers auf Gemeindekosten vorzunehmen. Der ganze Gemeinderat soll sich offiziell am Begräbnis beteiligen. Die streikenden Kutscher beschlossen, sich in corpore zu beteiligen. Die Studenten zogen von der Kammer nach einstündigem Lärmen ab. Auf dem Heimzuge begegneten sie einem Polizeiagenten, den sie beinahe erschlugen. Der Agent wurde nur durch die Dazwischenkunft von Passanten gerettet.

— Abends fanden ernste Unruhen im Quartier Latin statt. Mehrere Tausend Studenten erschienen vor der Polizeipräfektur, zertrümmerten deren Fenster, rissen die Fahne über dem Hausthor ab, lärmten furchtbar und riefen: „Nieder mit Lozé, nieder Mörder!“ Die Polizei griff die Menge mit gezogenem Säbel an. Die Manifestanten flüchteten unter furchtbarem Geschrei. Mehrere Studenten wurden durch Säbelhiebe verwundet; man spricht sogar, ohne Garantie, von einem tötlich Verletzten. Auch zahlreiche Agenten wurden verwundet. Da die Manifestanten immer von neuem zurückkamen, wurde die Kavallerie requiriert, welche die Straßen säuberte.

Für die Ehre der Familie.

Roman von Clarissa Lohde.

32 (Nachdruck verboten.)

17. Kapitel.

Baron von Sperner und seine Gattin bewohnten in Charlottenburg eine in der Sophienstraße, inmitten eines ziemlich großen, sehr wohl gepflegten Gartens belegene, schöne und bequem eingerichtete Villa. Sie waren auf diese Weise fern genug von Berlin, um durch das geräuschvolle Treiben nicht belästigt zu werden, und doch wiederum so nahe, daß sie ohne allzu große Beschwerden Alles, was sie von den Genüssen der Hauptstadt zu haben wünschten, sich verschaffen konnten.

Es war ein milder, wonniger Maitag. Auf der mit einem buntgestreiften Zeltdach gegen die Sonnenstrahlen geschützten, mit schönen Koniferen und anderen Ziersträuchern ringsum besetzten breiten Veranda, welche beinahe die ganze Rückseite des Hauses einnahm und den Blick über den Garten gewährte, saßen in hellen Sommerkleidern die Baronin Sperner und ihre Schwester Elsbeth.

Unweit von ihnen spielten auf einem Rasenplatz die beiden Kinder der Baronin, der fünfjährige Arthur und die dreijährige Meta unter der Aufsicht der Bonne. Das Jauchzen derselben drang zu den beiden Damen hinüber, ließ die Augen der Mutter in heller Freude aufleuchten und entlockte auch Elsbeth ein flüchtiges Lächeln, das jedoch schnell genug wieder einer ernsten, schwermütigen Miene Platz machte.

Beide Schwestern hatten vor sich auf dem mit einer gestickten Decke überhangenen Tisch Arbeitskörbchen stehen und hielten jede eine Stickerei in der Hand, aber nur die Baronin that dann und wann einige Stiche; Elsbeth ließ die Arbeit gar bald in den Schooß sinken und schaute träumerisch in die lachende Frühlingswelt, ohne von ihren Reizen viel zu gewahren.

„Elsbeth“, begann die Baronin nach einem längeren Stillschweigen, während dessen sie das schmal und bleich gewordene Gesicht der Schwester verstohlen von der Seite betrachtet hatte, „ich will es Dir nur gestehen, nicht ohne Absicht habe ich Dich mir heute von Tante Röschke losgebettelt, die Dich nach den hinter ihr liegenden Tagen der Angst und Sorge um Dich nur ungern eine Stunde von ihrer Seite läßt.“

„Wenn Du schon „bekennst“, so solltest Du die volle Wahrheit sagen,“ entgegnete Elsbeth mit einem schwachen traurigen Lächeln. „Du hast mich nicht losgebettelt, sondern die Mama hat Dich aufgefordert, mich mitzunehmen, um mit mir zu sprechen, mir zuzureden oder wie Ihr das sonst nennen wollt!“

„Nun, wenn Du das gemerkt hast, desto besser,“ scherzte die Baronin, aber ihre Mienenspiel war nicht ganz echt, „dann brauche ich nicht erst um den Brei herum zu gehen, sondern frage Dich nur geradezu: Elsbeth, was ist denn mit Dir?“

Sie rückte der Schwester näher, legte einen Arm um ihre Taille und blickte ihr liebevoll ins Auge.

„Ich begreife nicht wie Du noch fragen kannst,“ erwiderte Elsbeth und suchte sich der Umarmung der Baronin zu entziehen. „Wie konnte ich anders sein nach allem, was ich begangen, erlitten, erfahren — und zu befürchten habe!“

Sie sprach die letzten Worte scheu und zögernd und blickte sich um, als fürchte sie, gehört zu werden.

Statt der Antwort rief Frau von Sperner nun die Bonne und die Kinder herbei und sagte auf die Uhr blickend:

„Fräulein Martha, ich halte es für das Beste, wenn Sie mit den Kindern jetzt einen Spaziergang machen, damit Sie nur ja wieder hier sind, wenn der Herr Baron zurückkommt.“

Nachdem die Bonne mit den Kindern ins Haus gegangen, wandte sie sich zu ihrer Schwester und fuhr dann wieder fort:

„So, jetzt sind wir ganz ungestört, denn mein Mann habe ich auch auf guter Manier fortgeschafft.“

„Oder er ist auf einen Wink von Dir gegangen!“ seufzte Elsbeth.

„Gleichviel, er ist fort und wir sind allein, also reden wir vertraulich; ich will, um es kurz zu machen, sogleich an Deine Worte anknüpfen: Du sagst, was Du begangen, erlitten, erfahren und zu befürchten hast. Nun, Du liebe Selbstquälerin, was hast Du denn begangen?“

„Adele! —“

„Eine recht, recht große Unbesonnenheit, durch welche Ihr uns in die größte Angst und Sorge gestürzt habt,“ fuhr die Baronin fort, aber Elsbeth unterbrach sie:

„Ich habe Dir bereits gesagt, daß ich allein die Schuldige bin; ich habe Margot mit fortgerissen, und sie ist nur mitgekommen, weil sie mich nicht allein gehen lassen wollte.“

„Der Streich macht Euren Herzen so viel Ehre, daß man Euch nicht lange darum zürnen kann; Ihr seid wahrlich härter dafür bestraft worden, als Ihr es verdient habt; nun ist's aber doch genug, wir haben Euch von Herzen verziehen.“

„Ihr — ja Ihr habt mir verziehen, aber —“ sie schmiegte sich an die Schwester.

„Aber — wer nicht? Arnold?“ fragte hierauf die Baronin.

„O doch, doch!“ versicherte Elsbeth mit einer Hast, als wolle sie nicht nur die Schwester, sondern sich selbst überreden, „er ist so gut, so schonend, aber dennoch — dennoch, ich kann es nicht in Worte fassen, aber ich fühle es, er ist anders wie sonst. Er liebt mich, liebt mich aufrichtig und treu und dennoch ist es mir oft, als stehe zwischen uns etwas, das ihn von mir zurückschreckt!“

Sie warf sich in die Arme ihrer Schwester und schluchzte heftig. Die Baronin streichelte ihr das Haar und suchte sie liebevoll zu beruhigen.

„Du mußt Dich nicht solchen Einbildungen hingeben, Arnold mag ja keinen leichten Stand bei seinen Eltern, besonders bei seiner adelstolzen Mutter haben —“

„Sie hat mich seit meiner Rückkehr noch nicht aufgefordert, zu ihr zu kommen,“ schaltete Elsbeth ein.

„Sie hat die Verbindung überhaupt nicht gern gesehen, das wußten wir ja, aber Arnolds Liebe zu Dir, ihre Liebe zu dem einzigen Sohn hat doch den Sieg über die Vorurteile davongetragen, und —“

„Und wenn es keine Vorurteile wären?“ fiel Elsbeth lebhaft ein und fügte, als die Baronin sie verwundert anblickte, hinzu:

„Verstehe mich recht, Adele, ich spreche nicht von der Abneigung der Präsidentin gegen die Verbindung ihres Sohnes mit einem bürgerlichen Mädchen. Wäre ich die Tochter meiner guten, braven Adoptiveltern, so wäre es etwas anderes.“

„Elsbeth!“

„Ich bin es nicht, Ich bin die Tochter einer Mutter — o Adele, Adele, die Zunge sträubt sich ja, es auszusprechen, was ich erlebt, was ich erfahren, und mehr noch, was ich erraten und vermutet habe. — Margot hat Dir früh zuerst zu Dir eilten, unsere Erlebnisse erzählt. — Erlasse mir die Wiederholung!“

„Ich verlange sie nicht von Dir, mein armes Kind,“ sagte tief erschüttert die Baronin, „aber Du darfst ich durch diese Erfahrungen nicht allzusehr niederdrücken lassen. — Nimm Dir ein Beispiel an Margot. Sie hat das Gleichgewicht ihrer Seele sehr bald wieder erlangt, und Trost in ihrer Liebe, an der Brust des braven Becker gesucht und gefunden.“

Elsbeth schüttelte traurig den Kopf:

„Glücklich preise ich sie, daß sie das vermag — ich kann es nicht —“

„Du nicht, — und warum nicht, Elsbeth?“

„Weil ich eine andere Natur bin, als Margot — weil ich nie, nie den Gedanken verwinden werde, daß es eine Sünde ist, wenn ich, als Tochter meiner Mutter einem ehrenhaften Manne die Hand reiche —“

„Thorheit, Elsbeth, Thorheit! — Wir brauchen uns nicht vor dem angeerbten Blute zu fürchten — glaube es mir — Wäre es denn nicht gegen alle Gesetze der göttlichen Liebe, wenn wir meinten, der Schöpfer ließe unschuldige Kinder für die Sünden der Eltern büßen? — Was wir auch an Erbteil von bösen Neigungen und Fehlern mitbekommen, die Kraft sie zu besiegen ist mit denselben in unsere Brust gelegt.“

„Und doch, Adele — hast nicht auch Du das ererbte Blut in mir gefürchtet, hast Du mich nicht oft gewarnt, und mich kokett gescholten?“

„Nur, um auch in Dir die Kraft des Willens zu stärken —, deren Segen ich selbst empfunden hatte.“

Der Baronin Stimme war leise geworden, sie stand wie in Erinnerung versunken vor sich nieder.

„Du selbst, Adele? So hast auch Du —?“

„Die Versuchung kennen gelernt. — Ja, Elsbeth, ja!“ Sie zog die Schwester näher an sich heran:

„Dir will ich bekennen,“ flüsterte sie ihr nun mit verhaltenem Atem ins Ohr, „was ich sonst Niemand bekannt habe als meinem Gott in bitteren schmerzlichen Thränen. Ja, Elsbeth, es gab einen Moment in meinem Leben, wo ich am Abgrunde stand. Du weißt, ich war noch sehr jung, als ich Sperner, dem so viel älteren Manne, die Hand reichte und ihm in den Schutz seines Hauses folgte, ich die ich bisher keine Heimat gekannt, die unter Fremden sich nützlich zu machen gesucht hatte. Ob die grenzenlose Dankbarkeit, die ich für ihn fühlte, Liebe war, danach fragte ich mich nicht — ich gelobte ihm vor dem Altare Treue.“

„Und entdecktest erst zu spät,“ unterbrach sie Elsbeth mit bebenden Lippen, „daß es doch nicht Liebe war, was Du für ihn empfunden?“

Adele senkte traurig den Blick.

„Ich meinte es zu entdecken. — In einer der vielen Gesellschaften, die ich mit meinem Manne besuchte, lernte ich den kennen, der erst mein Interesse, dann meine Leidenschaft zu erwecken wußte, nicht absichtlich — nein, denn er war ein edler und sittlich reiner Mensch.

(Fortsetzung folgt.)

vallerie der Munizipalgarde mobilisiert, die mehrfach charginte, dann sich aber darauf beschränkte, die zur Präfektur führende Seinebrücke zu bewachen. Die Studenten zogen hierauf den Boulevard Saint Michel entlang, Laternenscheiben und Zeitungskioske zerschlagend, Kanalgitter herausreißend und Pflastersteine schleudernd. Die Aufregung im Quartier ist ungeheuer. Tausende von Studenten sind auf dem Platze, die Spottlieder auf die Polizei singen. Einige Polizeiagenten, die im Quartier selbst erschienen, wurden mit Geheul begrüßt und zum Abziehen gezwungen.

— Lozé demissionirt vorläufig nicht. Er erklärte, im Augenblick der Unruhen könne er als Beamter nicht seinen Posten verlassen. Die Studenten, mit vielen zweifelhaften Elementen vermischt, versuchten das Thor der Präfektur zu erbrechen. In diesem Moment stürzte die Brigade Centrale mit geschwungenem Säbel heraus und jagte die Angreifer zurück. Ein Teil der Manifestanten erreichte die Nebenstraßen. Vor dem Ministerium des Innern, wo die Menge gleichfalls auseinander getrieben wurde, gab es 20 Verwundete.

— Auch vor dem Elysée fand ein kurzes Handgemenge zwischen Studenten und Polizei statt. Ein offizieller Bericht giebt an, im Ganzen seien bisher zehn Polizeiagenten mehr oder minder schwer verwundet durch Stockschläge und Würfe mit Steinen oder Stücken eiserner Kanalgitter, die die Studenten auf die Polizei schleuderten. Zur Stunde dauert die Erregung im Quartier Latin fort; es erfolgten fortwährende Polizeiangriffe. Man spricht von zwei Zeitungskiosken, die angezündet worden seien.

Paris, 4. Juli. In der Kammer herrscht große Aufregung über die neuen Unruhen im lateinischen Viertel, die bis 2½ Uhr diese Nacht dauerten. Man spricht von 100 Verletzten, darunter viele Polizisten. Eine große Zahl Verhaftungen hat stattgefunden. Man erwartet eine neue Anfrage an die Regierung. In der Budgetberatung werden die Eisenbahn- und Handelsbudgets angenommen.

Paris, 4. Juli. Die Kundgebungen haben heute Morgen im Quartier Latin wieder begonnen. Die Polizei räumte das Café La Source. Bei dem heftigen Handgemenge wurden 15 Polizisten verwundet, davon 3 schwer. Der Vater des am Samstag getöteten Handlungsgehilfen Ruger will heute Abend die Leiche seines Sohnes nach Clermont überführen und man befürchtet aus diesem Anlaß neue Ruhestörungen.

— Der Ministerrat hat beschlossen, militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen, falls die Unruhen fortdauern. Wegen der gestrigen Ereignisse werden 26 Personen gerichtlich verfolgt werden. Vor der Charitee erwartet eine unabsehbare Menge die Ueberführung der Leiche Rugers nach Clermont. Die Kammer und der Senat werden durch starke Polizeiabteilungen gegen etwaige neue Kundgebungen geschützt. Die Arbeitervierrel durchstreifen Patrouillen berittener Schutzleute. Der Boulevard St. Michel dagegen ist in der unbestrittenen Gewalt der Ruhestörer. kein Schutzmann ist zu sehen. Ein Polizist, der sich heute Nachmittag dorthin wagte, wäre beinahe ermordet worden. Die Studenten suchen heute abzuwiegeln, aber sie haben die Zügel der Bewegung, die sie hervorgerufen, bereits verloren. Der Polizeipräfekt Lozé wird jedenfalls bis zur Unterdrückung der Unruhen im Amte bleiben. In der Kammer wurde die Budgetberatung fortgesetzt. Ministerpräsident Dupuy war nicht zugegen, weil er einer neuen Interpellation aus dem Wege gehen wollte.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Dortmund, 4. Juli.

Das Schwurgericht hatte sich heute mit zwei Anklagesachen zu befassen. Die erste unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung war gegen den früheren Schlosser jetzigen Karoussellgehilfen Christian Kaiser aus Düsseldorf. Angekl. ist unverheiratet und zweimal wegen Diebstahls, einmal mit 3 Wochen, das andere Mal mit 4 Monaten Gefängnis vorbestraft. Der Angekl. war mit einem auswärtigen Karoussellbesitzer nach hier zur Ostermesse auf dem Viehmarkt gekommen. Am Abend des 6. April d. J. soll der Angekl. ein geistesschwaches hiesiges Mädchen mißbraucht haben. Der Angekl. bestritt jede Schuld, vor allem will er nicht gewußt haben, daß das Mädchen, mit dem er stundenlang die Wirtschaften abgestreift, geistig defekt. Andere Personen sind dagegen keinen Augenblick über die geistige Beschränktheit des Mädchens im Zweifel gewesen. Angekl. wurde durch den Wahrspruch der Herren Geschworenen nur des versuchten Sittlichkeitsverbrechens schuldig befunden und dieserhalb zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Angekl. waren mildernde Umstände zugebilligt worden.

In der zweiten Sache erschienen die Arbeiter Louis Schumann und Adolf Ante von Hamm unter der Anklage des Straßenraubes vor die Geschworenen. Schumann ist wiederholt wegen Sachbeschädigung und Unfugs, Ante wegen Körperverletzung mit 3 Monaten und einem Jahr Gefängnis vorbestraft. Der Sachverhalt ist folgender: Am 4. März d. Jrs. befand sich der in Herbern wohnende Maurer Hölscher in Hamm. Von hier aus wollte er sich nach der Zeche Königsborn begeben und dort eine Abschlagszahlung auf seinen verdienten Lohn in Empfang nehmen. Unterwegs gesellten sich die Angekl. zu dem Mann und erboten sich ihn zu begleiten. Hölscher, nichts Böses ahnend, hatte gegen die Begleitung nichts einzuwenden. Er empfing auf der Zeche Königsborn 40 Mk. Abschlag, bezahlte damit kleine Schulden und trat abends mit seinen Begleitern den Heimweg an. Alle drei hatten unterwegs auf Kosten des Hölscher flott gezecht, auf dem Bahnhofe Hamm wurden noch Eier gegessen und Kaffee getrunken. Darnach setzten die Drei den Heimweg fort. In der Industriestraße zu Hamm, einer abgelegenen Straße, will nun der Hölscher von Ante plötzlich mit einem schweren Stocke zu Boden geschlagen worden sein. Nun soll Schumann auf den am Boden liegenden gekniet, ihm das Portemonnaie aus der Tasche geholt und 20 Mk. daraus entnommen haben. Schumann behielt das Geld für sich, Ante bekam nichts ab davon. Nach den Darstellungen der Angekl. verhält sich die Sache ganz anders. Darnach will Ante, so behauptet er wenigstens, mit Hölscher Streit bekommen haben, in dessen Verlauf letzterer zu Boden gefallen sein soll. Uebrigens sei alles in heitertster Laune geschehen. Schumann führt aus, er hätte allerdings die 20 Mk. aus dem Portemonnaie des Hölscher genommen, aber mit dessen Genehmigung. Unterwegs habe er für Hölscher Geld ausgelegt, das dieser nicht habe gutwillig zurückgeben wollen. Infolgedessen hätte er sich selbst bezahlt gemacht. Den überschießenden Betrag hätte er am andern Morgen dem Hölscher zurückgeben wollen. Es ist allerdings beim Wollen geblieben. Die beiden Leute genießen in ihrer Vaterstadt keine besondere Hochachtung, sie werden als arbeitsscheu geschildert. Sie sollen beide nur immer eine kurze Zeit gearbeitet und dann wieder das alte Bummelleben angefangen haben. Die Herren Geschworenen bejahten bezügl. des Schumann die Frage nach Straßenraub, verneinten auch das Vorhandensein mildernder Umstände, Ante war der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig erachtet worden. Gegen Schumann wurde auf 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahr Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Ante auf 6 Monat Gefängnis erkannt.

Zweite Strafkammer.

Das leidige Messer. Der Wirt Eisenhuth zu Großbarop verbot dem Bergmann Heinrich Junge von dort das Betreten seines Lokals, weil derselbe sich vorher unnütz gemacht hatte. Am 10. Mai verspürte Junge wieder Lust in das Eisenhuthsche Lokal zu gehen, er sandte deshalb seinen Bruder und andere Leute aus, welche ihm bei dem Wirt die Erlaubnis zum Betreten des Lokals für den Abend erwirken sollten. Junge wartete vor der Thür auf den Bescheid ab. Wirt Eisenhut ging jedoch auf das Ansinnen nicht ein, erklärte vielmehr, er habe A gesagt und wolle auch B sagen. Er hielt sein Verbot also aufrecht. Ueber diesen Bescheid ist Junge anscheinend wütend geworden. Der Bergmann Diedrich Bormann, welcher vorher aus dem Lokal ausgetreten war, erhielt als er im Begriff stand wieder in das Lokal zurückzukehren, einen Stich in den rechten Oberarm und gleich darauf einen solchen in die linke Schulter und einen ferneren in die Brust. Namentlich der letzte Stich war gefährlich, da er den Brustkorb durchdrungen und die Lunge getroffen hatte. Der Gestochene lag vom 10. Mai bis zum 1. Juni d. J. krank, noch heute verspürt er bei harten Arbeiten Beschwernisse. Diese Stiche soll der Bergmann Heinrich Junge aus Großbarop gethan haben. Er stellt dies jedoch bestimmt in Abrede. Die Beweismomente sprechen aber dafür, daß nur der Angeklagte der Thäter gewesen sein kann. Er trug an dem fragl. Abend eine helle Joppe, ein buntes Halstuch und einen großen Hut, während sämtliche übrigen Leute dunkle Kleidung trugen. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren in Antrag gebracht. Das Gericht ging jedoch über diesen Antrag hinaus und bestrafte den Angeklagten mit 2½ Jahren Gefängnis.

Ungeladene Gäste pflegt man im Allgemeinen kurzer Hand vor die Thür zu setzen. Doch keine Regel ohne Ausnahme, wie die folgende Verhandlung bewies. In der Wohnung des Bergmanns Kamarczak zu Großbarop wurde am 12. Febr. d. J. Kindtaufe gefeiert, zu welcher der Kindtaufsvater einige seiner polnischen Landsleute eingeladen hatte. Außer den Geladenen fand sich auch der nichtgeladene Bergmann Johann Regulski ein, der gleich den übrigen Gästen mit Speise und Trank bewirtet wurde. Selbstredend sprachen die Kindtaufsgäste dem „Wutki" und dem braunen Bier tapfer zu. Als die Getränke ihre Wirkung gethan und die Gemüter dadurch sehr erhitzt waren, brach der übliche Radau los. Dabei fielen die Hiebe auf beiden Seiten hageldicht. Allerlei Werkzeug wie Beil, Hammelmann, Knitteln usw. wurden bei der Hauerei in Anwendung gebracht. In dem „Polenkrieg" wurde sogar dem Kindtaufsvater, der sich alle Mühe gab, seine ungemütlichen Landsleute vor die Thür zu bringen, das Kamisol gründlich ausgeklopft. Auch die Kindtaufsmutter bekam bei der Fraselei Prügel ab. Sechs dieser Kindtaufsgäste mußten sich heute wegen Hausfriedensbruch, Körperverletzung, Bedrohung usw. verantworten. Es sind dies folgende: Joh. Roczek, Joh Koczmiak, Ignaz Swadowski, Michael Tomczak, Peter Tomczat und Josef Bedmareck sämtlich Bergleute und in Barop wohnend. Gegen Regulski konnte nicht verhandelt werden, da dieser nicht zum Termin erschienen war. Die Angeklagten behaupten, die ganze Gesellschaft sei gehörig im „Thran" gewesen, selbst die Kindtaufsmutter habe einen kleinen „Schwipps" gehabt. Die Letztere stellt dies jedoch als unwahr hin und will sich der Vorgänge an dem betr. Tage noch genau erinnern. Das Urteil lautet für Roczek auf 4 Wochen Gefängnis, für Koczmiak wegen qualifizierten Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung auf 4 Monate, für Swadowski wegen qualifizierten Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung auf 6 Monate, gegen Bednareck wegen einfacher Körperverletzung auf 2 Wochen Gefängnis, gegen die beiden Tomczak auf Freisprechung. Außerdem wurde die Verhaftung des Regulski beschlossen.

Er stahl wie ein Rabe, könnte man von dem Zigarrenmacher Wilhelm von Gröningen zu Emmerich sagen. Dem Schaubudenbesitzer Schneider zu Soest entwendete der junge Mensch 2 Ohrringe und 1 Vorstecknadel. Ferner stahl der 19jährige Bursche aus einer Wirtschaft die Sammelbüchse mit 75 Pfg. Inhalt und warf die leere Büchse fort. Endlich stieg der Patron in der Nacht vom 10. Mai d. J. in die Bahnhofsrestauration Soest ein und eignete sich dort eine Flasche Branntwein an. Damit hatte er jedoch Pech, denn die Flasche enthielt nur gefärbtes Wasser. Angeklagter leugnete früher alles, heute indessen legte er ein umfassendes Geständnis ab und dieser Umstand rettete ihn diesmal noch vor dem Zuchthause. Er kam mit 1 Jahr 6 Monate Gefängnis davon. Die Staatsanwaltschaft wollte den Angeklagten für mehrere Jahre ins Zuchthaus schicken.

Im Kasino zu Kirchhörde entspann sich am Abend des 11. Mai d. J. zwischen dem Kastellan und dem Bergmann Meiningshaus ein Wortwechsel, weil der letztere seine Zeche nicht bezahlt haben sollte. In den Wortstreit mischte sich der Bergmann Heinrich Neidert von Kirchhörde. Von Worten sind die Parteien dann zu Thätlichkeiten übergegangen und soll hierbei der Bergmann Meiningshaus von Neidert mehrere Messerstiche, die Anklage spricht von sieben, auf dem Kopfe erhalten haben. Da die Sache nicht genügend aufgeklärt wurde, sprach das Gericht den Angeklagten frei.

Freigesprochen. Der 21jährige Schreiber Johann Hölscher von Soest stand unter der Anklage, auf das Sparkassenbuch des Leitzüchters Brügge dessen eingelegtes Geld widerrechtlich abgehoben zu haben. Das Sparkassenbuch sollte irrtümlicher Weise zwischen andere Papiere geraten sein. Hölscher bestritt heute den Inhalt der Anklage, er habe wohl im Januar ds. Js. den Brügge um ein Darlehen angesprochen. Da dieser kein baares Geld gehabt, hätte ihm Brügge das Sparkassenbuch übergeben mit dem Auftrage, sich so viel Geld zu holen, als er (Hölscher) brauche. Diese Angabe wurde durch einen Zeugen unterstützt, es mußte deshalb der Angeklagte freigesprochen werden. Hölscher hat den alten Brügge in nicht besonders schöner Weise um seine Ersparnisse gebracht.

Hörde, 4. Juli. (Schöffengericht.) Die Dienstmagd Pauline Hellmann zu Wellinghofen entwendete der Frau Jeczenties von hier, Ende März ein Paar Schuhe, im Werte von 1,50 Mark. Hierfür muß die N. einen Tag brummen. — Unkenntnis der Gesetze schützt nicht vor Strafe! Dieses mußte heute der Fuhrunternehmer Georg Kuhlengert von hier zu seinem Leidwesen erfahren. Der Knecht Wahl stand bei K. in Dienst und hatte letzterer ein Zahlungsverbot von der Steuerkasse erhalten, weil W. die rückständigen Steuern von 4 Mark nicht entrichtet hatte. Zu derselben Zeit war dem K. ein Ballen abhanden gekommen und dem Adressaten nicht zugestellt. K. behielt die 4 Mark, weil er annahm, W. hätte diesen Ballen irrtümlich an eine falsche Adresse abgeladen, um sich schadlos zu halten. Dieserhalb stand K. unter Anklage der Unterschlagung. Die geringste gesetzliche Strafe von 3 Mark trifft den Kuhlengert hierfür. — Der Maurermeister Johann Landvogt von Aplerbeck soll es unterlassen haben, den Maurer Heinrich Pape polizeilich anzumelden, ebenfalls sich der Unterschlagung schuldig gemacht haben. Vom 17. bis 28. Februar d. J. arbeitete P. beim L. Am 28. Februar bekam P. einen Unfall und wollte sich ins Krankenhaus begeben. Letzterer kam jedoch nicht dazu und reiste ab. Bei der Lohnabrechnung soll L. nun den P. 50 Pfennig Eintrittsgeld und 60 Pfg. Krankengeld der Ortskrankenkasse Aplerbeck abgehalten, jedoch den P. nicht bei der Kasse angemeldet haben, so behauptet die Anklage. Wegen letzteres Vergehen erfolgt die Freisprechung, da die Aussagen des P. nicht immer mit der Wahrheit übereinstimmten. Wegen ersteres Vergehen wird auf 5 Mark Geldstrafe erkannt. — Eine Puppengeschichte beschäftigte darnach das Gericht längere Zeit. Im Februar 1891 war der Schieferdecker Joseph Bauer von hier und der Weißbinder Heinrich Schnarr von Dornholthausen beim Buchdrucker May hierselbst beschäftigt. Kurze Zeit darauf verließ Sch. die Arbeit bei M. und zeigte bei der Polizei an, daß B. 5 Puppen im Werte von 3 Mark den May entwendet hätte. Dieselbe Anzeige machte auch B. von Sch. und standen die beiden heute wegen Diebstahl auf der Anklagebank. Da keine weitere Zeugen zugegen gewesen waren, erfolgte wegen Mangel an Beweisen die Freisprechung der beiden Angeklagten. — Mit einem Monat Gefängnis belegt das Gericht den Fabrikarbeiter Franz Nalenz von hier, weil er seinem Kollegen auf der Arbeit die Uhr entwendete. N. bemüht sich heute, dem Gerichtshof glaubhaft zu machen, er hätte die Uhr nur zum Scherz genommen. Diese Behauptungen werden jedoch zu Wasser, da N. die Uhr beim Visitieren zu verstecken suchte. — In Schüren hat sich ein Leseverein gebildet und werden dort oft Vorträge gehalten. Am 19. Februar d. J. hatte der Bergmann Kaspar Berghoff daselbst eine Versammlung anberaumt und den Fabrikarbeiter Hermann Wiehe zu Hörde eingeladen, um einen Vortrag über Volksernährung zu halten. B. hat sich deshalb heute zu verantworten, die Versammlung nicht polizeilich angemeldet zu haben, W., weil er dort einen Vortrag gehalten hat, wozu er ebenfalls keine polizeiliche Erlaubnis hatte. Da kurz vorher in Berghofen ein politische Versammlung stattgefunden, hatten nun die meisten sich nach Schüren begeben, um den Vortrag Wiese zu hören; der anwesende Polizei-Kommissar Röhle bekundet, daß die Vorträge des Wiese über Volksernährung einen sehr politischen Anstrich erhalten hätten. Aus allen diesen Gründen wird auf je 20 Mark Geldstrafe erkannt. — Wegen Beleidigung des Bergarbeiters Adam Wagener zu Kirchhörde erhält die Ehefrau Förster Arns zu Lücklemberg 5 Mark Geldstrafe. — Recht häßliche und beleidigende Aeußerungen ließ die Frau des Bergmanns Philipp Schwarzkopf über die Frau des Fabrikarbeiters Friedrich Schuhmacher, beide zu Aplerbeck, fallen. Mit 20 M. Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten muß die Frau Sch. dieses Vergehen sühnen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 5. Juli.

(Personalnotiz.) Der technische Eisenbahnbeamte, Herr Paul Reuter, bisher in Erfurt, ist mit dem 1. ds. Mts. beim städtischen Tiefbauamte als Feldmesser eingestellt. — Der Königl. Reg.-Bauführer, Herr Max Laar, ist von hier nach Olfen zum Kanal versetzt.

(Kirchenrepräsentanten.) Am Montag, den 3. Juli, morgens 10 Uhr, wurde in der Petrikirche die alle 2 Jahre stattfindende Gemeindeversammlung zur Umwahl der Repräsentation abgehalten. Die Zahl der Repräsentanten beträgt 60, welche von der Gemeinde immer auf 8 Jahre gewählt werden und von denen der vierte Teil alle zwei Jahre ausscheidet. Es wurden gewählt resp. wiedergewählt a) für den Petri-Bezirk die Herren: Rentner W. Otte, Schlossermeister Friedr. Lillmann, Kaufmann Gottlieb Teichgräber, Metzgermeister Rob. Bohme und Böttchermeister Karl Exter; b) für den Nicolai-Bezirk die Herren: Wirt Friedrich Barenbrenker, Schuhmachermeister Heinrich Stüting, Maurermeister Heinrich Beuckelmann, Kaufmann Julius Brand und Kaufmann Franz Schäffer; c) für den Außen-Bezirk die Herren: Obermeister Nik. Weckmüller, Werkmeister Friedr. Breuckmann, Kontrolleur Friedr. Kauermann, Bahnarbeiter Schulte-Kemminghaus und Stadt-Hauptkassen-Rendant Mügge. — In der Versammlung der größeren Gemeinde-Vertretung am 18. Juni cr. wurden zu Repräsentanten für den Petri-Bezirk gewählt die Herren Gastwirt Heinrich Wewer und pens. Lokomotivführer W. Köster.

(Besitzwechsel.) Die frühere Wieslersche Besitzung Andreasstraße 6 ist mit dahinterliegendem Grundstück durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Rose in Köln übergegangen. Der Kaufpreis soll 88000 Mark betragen.

(Abenteuer eines Klowns.) Herr Restaurateur Kleine am Markt teilt uns mit, daß sich sein Abenteuer mit dem Klown etwas anders abgespielt habe, als im General-Anzeiger stände. Der Mann habe bei ihm in der Wirtschaft garnichts verzehrt, er habe ihn auch nicht eher gesehen als bis des Morgens um halb 6 Uhr seine Dienstboten ihn geweckt hätten, weil ein fremder Mann im Hause sei und schrecklichen Skandal verursache. Mit Fug und Recht habe er diesen Mann, der nicht Rede und Antwort stehen wollte, sondern thätlig geworden sei, an die Luft gesetzt. Alles was sonst über den Fall, auch von anderer Seite mitgeteilt wurde, sei falsch.

(Einen ganz rohen Streich) hat in der vergangenen Nacht der Maurer Streicher ausgeführt. Derselbe hat aus purer Bosheit an 4 Häusern in der Amalienstraße mehrere große Spiegelscheiben eingeschlagen. Wiewohl der Thäter nach Ausübung seiner rohen That sofort verduftete, wurde er doch ermittelt, worüber er sehr erstaunt war.

(Unfug.) Dem Barbier Herrn Bauer sind in der Nacht zum Dienstag die großen Messingbecken abgerissen und entwendet; sogar die angebrachten Haken sind teils krumm teils abgeschlagen worden.

(Todesfall.) Der Bergmann Friedrich Rusinsky, Schützenstraße 23 wohnhaft, welcher am 26. Juni d. Js. auf der Zeche „Westfalia" einen schweren Unfall erlitten hat, ist bereits kurz darauf an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

(Unglücksfall.) Beim Hochziehen eines Schwungrades riß die Flaschenzugkette des Luftkrahns, wodurch die Flasche dem Kielstraße 37 wohnhaften Arbeiter Friedrich Finke auf Kopf und Schulter fiel, ihn schwer verletzend.

(Ins Wasser gefallen und fast ertrunken) ist vorgestern Abend auf der Kronenburg ein kleines Mädchen von 5 Jahren; dasselbe war beim Füttern der Schwäne dem Rande des Teiches zu nahe gekommen und in das nasse Element hineingefallen. Wie es dann bei solchen Veranlassungen in der Regel geht, so ging es auch hier. Ein Mädchen von 8—9 Jahren, welches das kleine Kind zu beaufsichtigen hatte, stand am Ufer und war vor Schreck sprachlos, während die Kleine dem Ertrinken nahe war. Durch das Hinzukommen eines Herrn, welcher, ohne sich lange zu besinnen, sofort in den Weiher sprang, wurde das kleine Leben gerettet und der inzwischen hinzugekommenen Mutter übergeben. Die Familie war aus Hörde nach hier zum Besuch gekommen. Der Teich an der Kronenburg müßte, nach den vielen Unfällen, die dort schon vorgekommen sind, mit einer Einfriedigung umgeben werden.

(Unglücksfälle beim Bergbau.) Auf der Zeche Freie Vogel u. Unverhofft erlitt der Bergmann Wilhelm Horsmannshoff aus Berghofen durch Steinfall aus dem Hangenden eine schwere Verletzung des linken Unterschenkels. — Die Bergleute August Karmann und Friedrich Kathagen, beide von hier, waren auf der Zeche Ringeltaube im Flötz Nr. 2 Aufbruch 1 bei der Kohlengewinnung beschäftigt, als sich plötzlich aus dem Hangenden Gesteinsstücke lösten und die Beiden schwer an der rechten bezw. linken Brustseite und im Rücken verletzte. — Auf derselben Zeche wurde der Pferdetreiber Friedrich Heinz vom Schnee von einem scheu gewordenen Pferde so heftig gegen die beiden Oberschenkel geschlagen, daß er schwer verletzt in seiner Wohnung geschafft werden mußte.

(Verschiedenes.) Zur Verantwortung gezogen wurden gestern zwei jugendliche Laufburschen, welche in einer hiesigen Buchhandlung angestellt waren, wegen Unterschlagung mehrerer größerer Beträge. — Gestohlen wurde gestern einem am Westenhellweg wohnenden Schlossergesellen ein Portemonnai mit erheblichem Betrage. — Einem Anwohner der Louisenstraße wurden vorgestern aus einem abgeschlossenem Wohnzimmer ein Paar neue gestickte Pantoffel gestohlen. — Mittels Einsteigen durch ein offenstehendes Fenster wurden vorgestern Abend einem Anwohner der Stubengasse aus der Hosentasche ein Portemonnaie mit über 30 Mk. und ein Pfandschein gestohlen. — In einer Wirtschaft am Ostenhellweg wurde vorgestern Abend ein seidener Regenschirm gestohlen.

Aus Westfalen und Rheinland.

Hörde, 4. Juli. (Roheit.) Der Fabrikarbeiter W., Wilhelmstraße, welcher gestern Morgen von dem Schützenfeste zurückkehrte und seine 60jährige Mutter allein in der Schlafstube vorfand, überfiel dieselbe im Bett und bearbeitete dieselbe mit einem Stocke derart, daß sie aus mehreren Kopfwunden blutete. W. sollte seine Mutter unterstützen, was ihm nicht paßt.

Kirchlinde, 4. Juli. (Lokaltermin.) Heute Morgen fand in Bövinghausen in der Untersuchungssache gegen die Gebrüder Weber, welch letztere bekanntlich vor einiger Zeit wegen Totschlags (es handelt sich um den Fall Degener) verhaftet worden sind, vor dem Untersuchungsrichter Herrn Landgerichtsrat Bäumer aus Dortmund ein Lokaltermin statt, zu welchem Zwecke die Angeschuldigten eigens dorthin geführt waren. Herr Photograph Week nahm u. a. auch den Thatort photographisch auf. Der Vorfall lockte viele Menschen zusammen, der Platz war förmlich belagert. Nachher wurden die Gebrüder Weber wieder nach Dortmund zurücktransportiert.

Derne, 4. Juli. (Richtigstellung.) Unsere vor einigen Tagen gebrachte Schöffengerichtsnotiz betreffend Brutaler Gatte" enthält die Bemerkung, der Angeklagte sei zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Das ist nicht richtig, das Urteil lautete auf nur 5 Mark Geldbuße oder 1 Tag Gefängnis. Der Irrtum ist dadurch entstanden, daß der Staatsanwalt 5 Tage Gefängnis in Antrag brachte. Dies zur Richtigstellung.

Derne, 3. Juli. (Generalversammlung.) Der Krieger- und Landwehrverein des Kirchspiels Derne hielt gestern im Lokale des Wirts Overmann zu Dernerbaum eine Generalversammlung ab. Nach Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder wurde über die diesjährige Sedanfeier beraten. Es wurde bestimmt, am 2. September den Gedenktag von Sedan durch kameradschaftliche Zusammenkunft im Vereinslokal zu feiern. Wirt Overmann stellt die Musik gratis. Die Vergnügungs-Kommission stellte die Aufführung eines Theaterstückes und lebender Bilder in Aussicht. Zu dem folgenden Punkt der Tagesordnung, Beratung über Beteiligung bei Beerdigungen, wurde beschlossen und bestimmt, daß der Verein die verstorbenen Kameraden nur mit Musik zur Gruft begleitet; lehnen dies die Angehörigen ab, wie kürzlich in einem Falle, so gehe der Verein nicht mit. Zum Bevollmächtigten der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes wurde Schriftführer Bieler gewählt. Nachdem dann noch einige Vereinsangelegenheiten beraten waren, schloß der Präses Schulte-Uebbing die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Aplerbeck, 3. Juli. (Beerdigung.) Heute Nachmittag fand hierselbst die Beerdigung des verstorbenen Oekonomen Berenmann statt. Der Verstorbene, der längere Zeit an der Brustkrankheit gekränkelt hatte, war ein sehr beliebter Herr, der es verstanden hatte, überall Achtung und Liebe sich zu verschaffen. Ein imposanter Leichenzug folgte dem Sarge. Die Herren vom Gemeinderate, dem der Verstorbene angehörte, hatten es sich nicht nehmen lassen, als Träger zu fungieren.

Court, 3. Juli. (Das Schützenfest der Court-Husener Schützengesellschaft), welches seit 10 Jahren nicht mehr gefeiert worden war, verlief in schönster Weise. Eingeleitet wurde dasselbe am Freitag mit einem Umzuge durch die aufs schönste geschmückten Straßen. Bei dem am Sonnabend erfolgten Königsschießen wurde Herr Landwirt Schulze-Gahmen Schützenkönig, derselbe erwählte sich Fräulein Kirchhof zur Königin. Den größten Besuch zeigte das Fest am Sonntag. An der Pastorat hielt Herr Pastor Thiele eine Ansprache und wünschte dem Verein gutes Gedeihen, worauf er nach alter Sitte das Offizierkorps bewirtete. Auf dem Festplatze hielt Herr Lehrer Diese die Festrede. Derselbe wies auf die den Schützenfesten von Alters her eigene patriotische und nationale Bedeutung hin und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Unter den Klängen der Aplerbecker Kapelle entwickelte sich sodann ein fröhliches Leben. Erst der anbrechende Morgen machte dem Festjubel ein Ende.

Castrop, 3. Juli. (Verschiedenes.) Dem Herren Kreisausschuß-Sekretär Bahrfels wurden am Sonnabend durch den ersten Beigeordneten Herrn Brinkmann die Geschäfte des Amtes Castrop, dessen Verwaltung dem Herrn Bahrfels vorläufig übertragen, mit einer entsprechenden Ansprache übergeben. — Die Luftschiffer Gebr. Daum aus Berlin ließen gestern Abend auf dem Germaniahügel des Wirts Bärwolf einen Ballon steigen. Trotzdem schon in der Frühe mit der Füllung des Ballons begonnen war, war derselbe doch bis 8 Uhr abends noch nicht vollständig gefüllt, sodaß sich der Ballon nur mäßig erhob und in einer Entfernung von 20 Minuten nieder landete. Die unlängst im General-Anzeiger geschilderten Vorfälle beim Niederkommen eines Ballons spielten sich auch hier ab.

Witten, 3. Juli. (Der Antisemit Dr. König) hat die Kandidatur in Hofgeismar für Werner angenommen.

Bochum, 4. Juli. (Reichstagswahl nicht ungültig.) Die Mitteilung der „K. Z." wonach auch die Reichstagswahl im Kreise Bochum-Hattingen-Gelsenkirchen ungiltig sein soll, weil die Gemeinde Oberbonsfeld in diesem Wahlkreise mitgewählt hat, beruht, wie der „K. Z." von hier geschrieben wird, auf Irrtum. Die Gemeinde Oberbonsfeld ist durch das Gesetz vom 24. Februar 1881 (G.-S. S. 239) unter Abtrennung von dem damaligen Landkreis Bochum und der Provinz Westfalen dem Kreise Mettmann und der Rheinprovinz vom 1. April 1881 ab einverleibt worden. Gleichwohl müssen die Gemeindeangehörigen dieser Gemeinde nach dem Reichswahlgesetz vom Jahre 1869 vor wie nach im Reichstagswahlkreise Bochum-Hattingen-Gelsenkirchen wählen, wie dies auch ganz vorschriftsmäßig geschehen ist. Dieses Verfahren ist aus denselben Gründen vollständig richtig, aus welchen die diesjährige Wahl im Stadtkreise Köln ungiltig ist.

Bochum, 30. Juni. (Bei der Eisenbahnkatastrophe in Langendreer) die vor einiger Zeit stattfand, wurde ein hiesiger Pflastermeister, der sich in den verunglückten Zuge befand, an der Schulter verletzt und erlitt außerdem eine Erschütterung des Gehirns. Seit jener Zeit hat er sich in ärztlicher Behandlung befunden und ist der unglückliche Mann nun wohl infolge der Gehirnerschütterung tobsüchtig geworden. Er hat vorläufig Aufnahme im Krankenhause gefunden.

Emmerich, 28. Juni. (Mädchenmord.) Ueber den bereits gemeldeten Mord einer Frauensperson von ungefähr 25 Jahren stellte die Polizei mit der Gerichtskommission folgendes fest: Auf der Weide des Herrn van Hüsen (eine viertel Stunde oberhalb der Stadt), ungefähr 70 Schritte vom Rheine entfernt, fand man eine durch eine Blutlache bezeichnete Stelle, die als Thatort des Verbrechens unbedingt anzunehmen ist. Es hatte hier dem Anscheine nach ein Ringen zwischen der Gemordeten und ihrem Mörder stattgefunden. Es lag dort ein Hut, ein zerbrochener Regenschirm, ein Körbchen und ein blutbeflecktes Taschentuch. Man vermutet, daß die Gemordete, von der Praester Kirmes kommend, vor einem sie verfolgenden Mann über die Weide zum Rhein hat flüchten wollen und hier von ihrem Verfolger erreicht und angegriffen worden ist. Ein schrecklicher Kampf muß sich hier entsponnen haben, in welchem das Mädchen der Wut und Roheit seines Mörders nur zu bald unterlag. Die linke Hand, mit welcher sie wahrscheinlich den sie bedrohenden Revolver hat abwehren wollen, war von einer Kugel durchbohrt. Eine andere Kugel war in den unteren Gesichtsteil eingedrungen und saß noch im oberen Kopfknochen fest. Eine andere Wunde, dem Anschein nach ein Stich, zeigte sich über dem Kinn in der Unterlippe. Der ganze Schädel war von hinten bis vorne mit einem scharfen Instrumente gespalten und außerdem zeigte der Kopf noch viele Stich- und Schnittwunden. Als der Mörder sein Opfer zu Fall gebracht, hat er dasselbe, beim Kopfe fassend, zirka 71 Schritte weit zum Rhein geschleppt, in der wahrscheinlichen Absicht, die Leiche ins Wasser zu werfen und so wegzuschaffen. Da infolge des niedrigen Wasserstandes das seichte Ufer sehr morastig war, ist der Unmensch bei seiner Arbeit tief eingesunken und hat sein Vorhaben nicht ausführen können. Leider fehlt bis zum Augenblick sowohl über die Person der Ermordeten als über den Thäter jeglicher Anhalt. Die verschiedenen Vermutungen und Gerüchte haben sich alle als haltlos und unbegründet erwiesen. Da man am Thatorte eine an einen hiesigen jungen Mann gerichtete Gestellungsordre fand, brachte man diesen schon mit der That in Verbindung. Doch stellte sich bald als sicher heraus, daß der betr. Schein auf andere Weise dorthin gekommen und der junge Mann mit der That nicht das Geringste zu thun habe. Die Ermordete gehört ihrer Kleidung nach dem dienenden Stande an und da weder hier in der Stadt noch in nächster Umgebung eine Magd vermißt wird, so vermutet man, dieselbe könnte von einem hier ankernden Schiffe unvermerkt weggegangen sein, um die Kirmes in Praest mitzumachen. Der am Thatort gefundene Hut der Gemordeten trägt im Innern den Fabrikstempel „Limburg a. d. Lahn, Maria Wolf." Die Polizei und Gerichtsbehörde sind in voller Thätigkeit, um die Identität der Ermordeten festzustellen und ihren Mörder zu ermitteln. Möchte beides bald gelingen, damit die blutige That auch hier bald ihre Sühne finde.

Vermischtes.

Insterburg, 1. Juli. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde der Besitzer August Meyer aus Sobrost von der Anklage des Diebstahls freigesprochen, nachdem derselbe vorher verurteilt war. Derselbe hat eine einjährige Gefängnisstrafe verbüßt. Zur Deckung der Kosten hat Meyer seinen kleinen Hof verkaufen müssen. Durch die neue Verhandlung wurde seine völlige Unschuld erwiesen. Der Belastungszeuge durch dessen falsche Aussage seine Verurteilung erfolgte, hat sich erschossen.

London, 3. Juli. Die Admiralität hatte keinerlei Veranlassung, dem Publikum die eingelaufenen offiziellen Depeschen des Admirals Markham vorzuenthalten, da die Ursachen des Zusammenstoßes des Camperdown mit der Victoria so augenscheinlich sind, daß sie selbst dem einfachsten Laienverstande verständlich sind. Die Doppellinie des Geschwaders, 3600 Fuß entfernt, sollte nach innen umkehren, also beide Linien sollten einen Halbkreis nach innen beschreiben. Der Durchmesser des Drehumkreises beider Leitschiffe betrug 1800 Fuß, sodaß bei der Wendung nach innen die Peripherien beider Kreise sich notwendig schneiden mußten. Daß Tryon diesen Schnitzer beging, den er einem einfachen Lieutenant nicht vergeben hätte, bleibt unerklärlich, es sei denn, daß er krank war und für den Augenblick jedes nautische Gefühl verloren hat. Tryon war der einzige, der keine Ahnung von der kommenden Gefahr hatte und daher sogar die Rettungsbote absignalisieren ließ. Jedenfalls wäre ihm das Leben künftighin eine Last gewesen. Den Admiral Markham trifft keine Schuld; er zauderte anfangs, gehorchte aber nach wiederholtem Befehl, weil er im Glauben an Tryons Unfehlbarkeit annahm, daß die Victoria im weitern Kreise um die zweite Linie herumdampfen wolle. Der 22. Juni wird ein Trauertag in den Annalen der britischen Marine bleiben.

Die Eröffnung des Reichstags im Weißen Saale.

[Nachdruck verboten.] **Berlin**, 4. Juli.

Auf den Zinnen des altersgrauen Königsschlosses an der Spree wehte am heutigen Morgen die purpurne Königsstandarte, weithin verkündend, daß der Kaiser in Berlin weile; auch sonst sprach manch anderes Anzeichen dafür, ein reges Kommen und Gehen herrschte um und in dem massiven Bau, auf den Höfen, die um diese Zeit wie ausgestorben daliegen, eilten Lakaien hin und her, an den Thorwegen standen Schutzmannsposten, und je mehr die Mittagszeit herannahte, desto größer wurden die Ansammlungen der Neugierigen, die trotz der brennenden Julihitze standhielten.

Still und kühl war es im weißen Saal, in welchem um 12 Uhr die Eröffnung des Reichstages stattfinden sollte; einzelne Sonnenstrahlen huschten durch die seidenen Vorhänge über die Marmortäfelungen des stolzen Raumes und trafen sich flimmernd in den kostbaren Krystall-Kronleuchtern, deren schönheitsvolle Formen sich auf dem glänzenden Parquet wiederspiegelten.

In der Mitte der rechten Längswand erhebt sich der mit der goldenen Kaiserkrone überragte, aus purpurnem Sammet gebildete Thronbaldachin, zu dessen beiden Seiten gelbseidene, mit schwarzen Reichsadlern bestickte Vorhänge herniederfallen; auf der mit dunkelroten Teppichen belegten stufenartigen Erhöhung stand der Thronsessel, rechts und links von den Hauptstufen je ein Page in der kleidsamen roten Uniform, das Federbarett in der Hand, den schmucken Galanteriedegen an der Seite. Pagen säumten auch die im Hintergrunde sichtbare, zur Schloßkapelle führende Treppe ein, während ein Zug von Schloßgardisten in ihren weißverschnürten Uniformen, auf den Häuptern die historischen dreieckigen Blechmützen an der dem Throne gegenüberliegenden Wand Aufstellung genommen hatten.

Etwas vor zwölf Uhr fanden sich in den Diplomatenlogen die Botschafter und Gesandten, teils von ihren Damen und den Mitgliedern des Personals begleitet, ein; auch unten im Saal wurde es allmählich lebhafter, verschiedene, dem Gottesdienste ferngebliebene Abgeordnete standen mit höheren Offizieren und Herren des Hofes leise plaudernd zusammen, und wenn bis dahin die Uniform dominiert, so wurde ihr plötzlich durch den Frack die Herrschaft streitig gemacht, denn schwarz quoll es mit einem Male die von grünen Gebüschen fast ganz verdeckte Treppe herauf; dichtgedrängt erschienen die Herren des Centrums, vom Gottesdienste aus der Hedwigskirche kommend.

Auch die evangelische Feier neigte sich ihrem Ende zu; „Nun danket Alle Gott", brausten die Orgelklänge aus der benachbarten Schloßkapelle herüber, eine kurze Pause, das Geräusch sich öffnender Thüren, und unter den schmetternden Klängen einer alten holländischen Hymne nahte der kaiserliche Zug von der hinteren Treppe her, eröffnet durch zwei lange Reihen von Pagen. „Stillgestanden!" dröhnte laut die Kommandoworte der Schloßgarde Offiziere in altertümlicher Tracht, den federgeschmückten Dreimaster auf dem Haupt, den langen speerartigen Sponton in der Hand: „Gewehr auf! — Achtung! Präsentiert das Gewehr! — Augen links!"

Der Kaiser im weißen Koller der Kürassiere, über welchen sich das Orangeband des Schwarzen Adlerordens zog, war in den Saal getreten, unter dem Vortritt mehrerer ordensübersäeter Hofkavaliere, gefolgt von den Söhnen des Prinzen Albrecht, denen sich die Minister und Mitglieder des Bundesrats anschlossen. Langsam durchschritt der Monarch den Saal und verschwand in den nebenanliegenden Kammern; dröhnenden Schrittes marschierten auch die Schloßgardisten hinaus, während sich unterdessen in immer größerer Zahl die Abgeordneten einfanden, sich in weitem Halbkreise gruppierend, der durch eine glänzende Versammlung von Generalen und Adjutanten abgeschlossen wurde, ein lebhaft-farbiges Bild voll abwechslungsvollen Reizes.

Leisen Trittes gingen Ceremonienmeister hin und her, hier und da noch redend eingreifend und forschenden Blickes nach der Thür schauend, durch welche der Kaiser jeden Augenblick erscheinen konnte, denn die Minister und Bundesratsbevollmächtigten hatten bereits ihre Plätze links vom Thronsessel eingenommen. Von neuem hörte man jetzt den festen Tact der Schloßgardisten, die wieder in den Saal marschierten: „Bataillon halt! — Front! — Richt Euch! — Achtung! — Präsentiert das Gewehr!" erklangen die Kommandos und gleich hinterher rief lauten Tones der Alterspräsident des Reichstages, der Centrumsabgeordnete Dieden: „Seine Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen, er lebe hoch! und dreimal stimmt die Versammlung in das Hoch ein. Der Kaiser, dem wiederum die Pagen voranginge, stellte sich dicht vor dem Thronhimmel auf, dann, nachdem er das Haupt mit dem Adlerhelm bedeckt, nahm er die ihm vom Reichskanzler Grafen von Caprivi überreichte Thronrede entgegen und sie in der rechten Hand haltend, während sich die linke auf den Palasch stützte, las er sie mit kräftiger, energischer Stimme vor, die hörbar sichtlich von innerer Bewegung durchzittert war, als zum Schluß der schweren Opfer gedacht wurde, welche die Einigung der deutschen Stämme herbeigeführt, und daß die Nation Diejenigen ehre, die für das Werk eingesetzt.

Die Rede war zu Ende, der Kaiser schloß die Umhüllung, in welcher sie lag, aber er blieb noch stehen, und hocherhobenen Hauptes, die Augen freien Blickes auf die Versammlung gerichtet, sichtlich selbst ergriffen, setzte er ansten eindringlichen Tones hinzu: „Der alte Gott sieht auf uns herab, er leihe Ihnen seinen Segen zum Zustandebringen eines ehrlichen Werkes, zum Wohle unseres Vaterlandes, Amen!" Dieser freie, so gänzlich unerwartete Zusatz war von tiefer Wirkung, die auch noch in dem Hoch nachzitterte, welches der bayerische Gesandte auf den Kaiser ausbrachte und in das die Versammlung wiederum dreimal einstimmte. Die feierliche Eröffnung des Reichstages war zu Ende, nun hieß es an die Arbeit gehen!

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. Juli.

Das äußere Ansehen des Saales ist unverändert. Von ½ Uhr ab finden sich die Mitglieder recht zahlreich in den Wandelgängen ein, wo sich sehr bald eine lebhafte Unterhaltung entwickelt. Die vielen neuen Mitglieder des Hauses werden von den älteren Kollegen mit den Räumlichkeiten des Hauses usw. vertraut gemacht. Die Tribünen sind mäßig besetzt. Am Tische des Bundesrats Dr. von Bötticher, Frhr. von Marschall.

Um 2 Uhr 15 Min. begiebt sich der Abg. Dieden (Centr.) zum Präsidentenplatz und eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Nach unserer Geschäftsordnung soll das älteste Mitglied des Hauses die Geschäfte führen. Ich bin geboren am 10. Dezember 1810. Wenn niemand an einem früheren Datum geboren ist, so werde ich den Sitz hier einnehmen. Es meldet sich niemand. (Beifall.) Ich bitte zunächst die Abgeordneten Merbach, Frhr. v. Buol, Dr. Kropatscheck und Dr. Pieschel, als Schriftführer an meiner Seite Platz zu nehmen. (Geschieht.)

Nach der Geschäftsordnung muß jetzt der Namensaufruf erfolgen.

Der erste Name, der aufgerufen wird, ist Ahlwardt. Der Abgeordnete antwortet mit: Hier! Sein Ruf wird mit schallendem Gelächter vom Hause aufgenommen.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 291 Mitgliedern.

An Vorlagen sind eingegangen Gesetz betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres nebst Begründung und ein vollständig neues Verzeichnis des als Eigentum des Reiches festgestellten Grundbesitzes nach dem Bestande vom 1. Oktober 1892. Die erstere Vorlage soll noch heute gedruckt verteilt werden. Die Verlosung in die Abteilungen erfolgt, wie üblich, durch das Bureau nach Schluß der Sitzung.

Der Alterspräsident beraumt die nächste Sitzung auf Mittwoch 11 Uhr an. Tagesordnung: **Wahl der Präsidenten und der Schriftführer.**

Schluß gegen 3 Uhr.

Letzte Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin, 4. Juli. Der Kaiser hat an den Finanzminister Dr. Miquel folgendes Schreiben gerichtet: Der nunmehr erfolgte Abschluß des Werkes der Steuerreform giebt Mir willkommenen Anlaß, Ihnen in Anerkennung der unschätzbaren Verdienste, welche Sie sich um das Zustandekommen dieses für das Vaterland hochbedeutsamen Reformwerkes erworben haben, das Großkreuz des Roten Adler Ordens mit Eichenlaub und der königlichen Krone unter dem Ausdruck Meines königlichen Dankes zu verleihen. Die Insignien des Ordens lasse Ich Ihnen hierneben zugehen. Neues Palais, den 3. Juli 1893. Wilhelm R.

Berlin, 5. Juli. Bei der Eröffnung des Reichstags im Weißen Saal war die freisinnige Volkspartei garnicht vertreten. Von der freisinnigen Vereinigung sah man die Herren Rickert und Dr. Meyer. Herr v. Koscielsky vertrat die Partei der Polen. Dr. Lieber war nicht erschienen. Von den Antisemiten war Ahlwardt nicht erschienen.

Paris, 4. Juli. Lozé reichte sein Entlassungsgesuch ein. Dem Vernehmen nach gedenkt die Regierung jedoch erst nach Wiederherstellung der Ordnung es anzunehmen.

Paris, 4. Juli. Der Studenten-Ausschuß veröffentlichte einen Aufruf, worin die Studierende aufgefordert werden, sich gelegentlich der Beisetzung des bei den letzten Unruhen getöteten Nugers ruhig zu verhalten und sich vor den Agents provokateurs zu hüten, welche die waren Urheber der gestrigen Vorfälle seien. Heute, Mittwoch Morgen, findet die Beisetzung Nugers statt.

Paris, 4. Juli. Die gesamte Presse hält die durch die Studentenunruhen geschaffene Lage für sehr ernst. Zahlreiche Blätter fahren fort, den Ministerpräsidenten Dupuy und den Polizeipräfekten Lozé für die Ruhestörungen verantwortlich zu machen. Die Polizeipräfektur bedürfe einer gründlichen Reform. Einzelne Blätter greifen Dupuy wegen der gestrigen Rede an. Sein Optimismus könne unberechenbare schlimme Folgen haben. Im Hinblick auf die Ankündigung der Regierung, morgen die Arbeiterbörse zu schließen, falls die Arbeitersyndikate bis dahin den gesetzlichen Bedingungen nicht entsprochen haben, werden noch ernstere Unruhen befürchtet.

Paris, 4. Juli. In der Ortschaft Armentieres (Nord-Departement) fielen anläßlich einer Pilgerfahrt, an der Erzbischof Sonnois teil nahm, schwere Unruhen vor. Der Pilgerzug, der über 10 000 Personen umfaßte, wurde von mehreren Tausend Sozialisten überfallen und gesprengt. des Erzbischofs wurde umgeworfen, der Erzbischof mußte in ein benachbartes Haus flüchten. Gegen hundert Pilger wurden verwundet. Militär mußte zur Herstellung der Ruhe aufgeboten werden.

Privatdepeschen des General-Anzeiger.

Dortmund, 5. Juli. Der Oberpräsident, die Regierungspräsidenten von Münster und Arnsberg, Oberbürgermeister Schmieding, Stadtbaurat Marx, Wasserbau-Inspektor Matthies u. A. begeben sich am nächsten Freitag nach Olfen, um den Kanal und das von der Stadt Dortmund ins Auge gefaßte Terrain für die Rieselfelder zu besichtigen.

Dortmund, 5. Juli. In unserer Provinz werden Erhebungen angestellt, ob wegen des Futtermangels eine Herabsetzung der Fracht um 25 Proz. am Platze sei.

Berlin, 5. Juli. Nach dem „Vorwärts" werden Bebel und Liebknecht gegen die Militär-Vorlage sprechen.

Berlin, 5. Juli. Die Parteien im Reichstage haben sich darüber geeinigt, Levetzow zum ersten Präsidenten wiederzuwählen. Das Centrum ist noch unentschlossen, ob es für den ersten Vizepräsidenten Hompesch oder Buol vorschlagen soll, die Nationalliberalen schwanken zwischen Bürklin und Hammacher.

Paris, 5. Juli. In der verflossenen Nacht gewährte das lateinische Viertel den Anblick einer eroberten Stadt. Fast alle Fensterscheiben und die Straßenlaternen sind zertrümmert. Die Polizei hält die Vorstadt St. Michel vor der St. Michelsbrücke bis zur Präfektur besetzt. Zahlreiche Angriffe der Studenten wurden abgeschlagen. Die Stadt hat die Friedensrichter und die Munizipalgarde mobil gemacht. Ein Friedensrichter wurde durch einen Revolverschuß verletzt. Die Kirche Notre Dame ist durch eine Eskadron Dragoner gesperrt. In St. Germain kamen wiederum arge Ausschreitungen vor. In Bouch wurde eine Barrikade in Brand gesetzt. Die Studenten lehnen in einer Proklamation die Verantwortung für die Ausschreitungen ab.

Schluß der provinziellen Nachrichten.

Herne, 3. Juli. (Das Projekt einer Straßenbahn Herne-Bochum) ist in den letzten Tagen um ein wesentliches weiter gerückt. Wie der „H. Ztg." von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, haben in der letzten Kreisausschuß-Sitzung bereits die Verträge zwischen dem Landkreis Bochum, der Stadt Bochum und dem Provinzialfiskus Münster unter sich und zwischen diesen und der Firma Siemens u. Halske vorgelegen und sind genehmigt. Nach diesen Verträgen werden die zuerst genannten juristischen Personen gemeinschaftlich zu gleichen Teilen die erforderliche Bausumme von 210 000 Mk. aufbringen, die Firma Siemens u. Halske hierfür den Bau — für elektrischen Betrieb eingerichtet — ausführen und auf 30 Jahre übertragen bekommen. Siemens u. Halske müssen für die Dauer des Vertrages eine Verzinsung von mindestens 4 Proz. garantieren, und von den Mehrüberschüssen 50 Proz. an die drei Kommunalverbände abgeben, welche Eigentümer bleiben. Der Bau soll sofort in Angriff genommen werden.

Elberfeld, 3. Juli. (Ein recht unangenehmer Zwischenfall) spielte sich im Restaurant „Zur alten Post" ab, woselbst die Eheleute Adams das Fest der goldenen Hochzeit feierten. Mitten in der Feststimmung gerieten plötzlich zwei Söhne derselben (wahrscheinlich Kain und Abel) in Wortwechsel, der trotz allseitiger Beschwichtigung in Thätlichkeiten ausartete. Plötzlich zog einer der Streitenden sein Messer und wollte damit auf den Bruder einstechen. Zum Glück fielen die Hochzeitsgäste dem Wütenden rechtzeitig in den Arm und rissen ihm das Messer ab. **Der Wüterich wurde verhaftet, die Festesfreude aber war vollständig vorbei.**

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 4. Juli. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 669 Stück Großvieh, 412 Schweine, 404 Kälber und 82 Schafe. — Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht. Ochsen 00—00 M., Stiere 36—45 M., Kühe Ia. 55—59 M., IIa. 48—54 M., Schweine 50,00—55,00 M., Kälber das Pfund Schlachtgewicht Ia. 54—58 Pfg., IIa. 48—53 Pfg. Schafe desgl. 45—50 Pfg. Unverkauft blieben 2 Stück Großvieh, 34 Schweine, — Kälber und — Schafe.

Neuß, 4. Juli. (Fruchtmarkt.) Winterweizen kleiner 16,80, Mark, Weizen Ia engl. Sorten 16,40 Mk., IIa 15,80 Mk. Landroggen Ia 15,40 Mk., IIa 14,40 Mk. Hafer 18,50 Mk. Raps Ia 00,00 Mk., IIa 00,00 Mk. Aveel (Rübsen) 00,00 Mk. Kartoffeln 4,00 Mk. Rüböl 51,50 Mk., do. faßweise 53,00 Mk., gereinigtes Oel 54,50 Mk. für 100 Kilogramm. Heu 70 Mk., Weizenstroh 24 Mk., Roggenstroh 26 Mk. für 500 Kilogramm. Preßkuchen 122 Mk. für 1000 Kilogramm. Kleien 5,60 Mk. für 50 Kilogramm.

Eingesandt.

Giesenberg-Sodingen. 1. Juli. Auf dem am Sonntag den 25. Juni in Castrop stattgefundenen Turner-Verbandsfest erhielt der hiesige Turnerbund 4 Preise und zwar erhielten im Durchschnittsturnen die Genossen Eichwald den 2., Rügel den 9. und Witwer den 16. Preis; außerdem erhielt Genosse Witwer noch den 2. Preis im Muster-Riegenturnen.

Standesamt Dortmund.

Vom 3. Juli.

Geboren. 1 Sohn: Bergmann Franz Demand, Alsenstr. 38. Fabrikarbeiter Wilh. Grolms, Schützenstraße 138. Fabrikarbeiter Dann, Bleichmärschstraße 40. Bahninvalide Heinrich Dörfer, Zimmerstraße 27. Bergmann Julius Schulte, Münsterstr. 213. Schreiner Max Bunge, Brückstraße 20. Kaufmann Alex Benkhoff, Rheinischestraße 63. Tischler Emil Hilse, Grünstraße 1. Fabrikarbeiter Kaspar Blüfeld, Hüttemannstraße 11. Anstreicher Kaspar Gau, Kurfürstenstraße 45.

1 Tochter: Viehhändler Moses Kahn, Klosterstraße 5. Schleifer Eduard Urban, Lambachstraße 17. Handarbeiter Heinrich Linnemann, Körnebachstraße 27. Former Joseph Freitag, Nordstr. 45. Fabrikarbeiter Peter Schmitz, Ostermärschstraße 22. Schlosser Joseph Sicke, Hermannstraße 17. Fabrikarbeiter Christian Neumeier, Oswaldstraße 4. Maurermeister Wilhelm Ekelweg, Alte Radstraße 8.

Aufgebote: Schuhmachermeister Theodor Schuhmacher, Josephstraße 8 und Charlotte Cassel, Weiherstraße 61. Fuhrmann Franz Müther, Adolfstraße 1 und Wilhelmine Gurris zu Hombruch. Maschinist Hermann Schröder, Kurfürstenstraße 10 und Olga Gärtner, Uhlandstraße 7.

Gestorben: Frieda Bendekowski, Kurfürstenstraße 16, 2 M. Robert Ritter, Unionstraße 10, 4 M. Ehefrau Schuld, Elisabeth geb. Gerlach, Ostermärschstraße 18, 22 J. Bergmann Gustav Schäfer, Uhlandstraße 8, 21 J. Witwe Großeschware, Elisabeth geb. Wiemann, Prinzenstraße 17, 78 J. Ehefrau Flothötter, Karoline geb. Peters, Unionstraße 13, 54 J. Anna Balzer, Alte Radstraße 3, 8 M.

Rindfleisch à Pfund 45 Pfennig.
K. Molle, Brackel.

Junger gelber Hund zugelaufen.
Zinkstraße Nr. 12.

Ein gutes Tafelklavier
umständehalber für 50 Mk. zu kaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. 0299

Eine Wohnung
von 5—6 Räumen nebst Lagerraum per sofort in Unna zu mieten gesucht.
Von wem, sagt die Haupt-Agentur d. Ztg. in Unna. 5656

Ein junges Mädchen
wird zur Stütze der Hausfrau auf sofort gesucht. 5655
Von wem, sagt die Hauptagentur d. Ztg. in **Unna.**

1. Ziehung der 1. Klasse 189. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

3. Juli 1893, vormittags.

118 22 213 63 715 34 1163 [100] 69 265 360 493 633 704 66 824 38
89 97 2024 81 93 229 369 500 1 649 722 893 974 3082 86 157 474 506
41 688 828 92 4325 440 597 837 932 [100] 59 [200] 5162 307 499 537
75 677 81 994 6026 379 668 94 714 47 803 905 [100] 7028 48 65 88
237 403 61 [150] 675 708 849 8204 52 373 [100] 625 73 725 82 935 65
9118 271 336 53 481 675 752 96 891
10378 506 25 600 8 59 65 11047 308 519 607 35 81 98 735 62 857
907 12036 77 81 111 39 75 210 41 611 47 731 817 86 918 13139 58
65 342 706 63 69 837 50 14019 156 225 320 38 53 914 53 15001 3 10 15
67 86 131 61 208 12 33 364 556 673 801 88 947 16128 251 319 88 454
611 842 59 81 87 924 17147 265 308 19 84 493 698 714 18005 48 78
86 172 232 530 613 75 756 76 838 47 985 19093 212 374 469 694
20264 322 426 34 535 690 937 53 54 21033 102 21 56 411 39 47
571 86 98 606 723 88 824 901 19 25 71 [100] 22058 257 415 96 505 37
771 838 23057 63 253 55 84 311 63 401 35 606 31 54 94 99 716 64
24079 89 191 218 506 14 26 39 82 615 64 763 [100] 999 25005 214 71
339 91 402 24 26 950 [300] 26001 41 83 151 207 87 371 [100] 528 75
94 696 700 12 21 88 866 70 977 27231 474 603 [200] 781 866 [100]
971 28005 170 72 74 681 913 17 49 70 29127 338 88 415 89 638 726
906 25 71
30076 123 [100] 32 47 408 788 822 25 31035 220 633 66 32169
337 666 80 801 24 33026 74 106 29 31 84 91 335 844 65 67 938 52 63
34065 192 286 440 60 632 50 61 [100] 759 60 979 35058 198 500 41
681 718 846 76 972 36049 104 [100] 66 73 486 544 821 923 37001 24
67 178 262 523 612 782 90 997 38027 305 [150] 64 686 893 39372 487
704 890
40010 128 273 90 97 421 59 996 41060 [150] 236 407 44 579 81 96
604 78 90 750 881 904 42233 99 559 [100] 817 43305 56 418 33 [300]
84 525 619 786 967 44101 285 327 573 677 90 809 [300] 40 85 905
45354 445 508 49 62 600 5 878 91 46094 148 262 526 47007 630 57
721 95 803 48066 103 60 308 24 31 38 613 901 49002 67 134 259 300
430 661 739 809 [200] 35 928 [100]
50519 43 83 620 780 884 51015 32 92 282 357 88 460 62 502 12 56
605 12 799 815 934 90 52179 90 318 93 647 728 800 93 [100] 915 19
53411 573 685 743 877 945 54166 203 396 466 516 48 734 55038 41
115 [100] 46 499 695 705 866 923 56 56654 57271 342 445 50 522 613
920 58021 98 126 317 418 62 629 [100] 782 926 59147 [200] 57 74
368 75 579 84 685 744 807
60132 76 86 213 482 85 520 607 922 61206 357 73 75 546 66 865
62087 133 213 28 [100] 56 99 382 499 500 642 724 66 893 954 63086
125 271 318 403 62 [150] 556 758 93 960 64030 167 311 534 902 15 65
65272 353 93 434 530 791 840 66207 73 81 502 7 10 62 638 758 910 26
39 87 67219 339 489 94 587 725 46 828 [100] 51 62 68036 242 407 34
43 96 692 775 69167 226 366 84 476 82 529 685 93 753
70126 545 660 843 71051 56 202 441 50 507 51 92 622 39 701 958
72165 208 58 80 [100] 313 447 502 634 990 73159 307 429 44 556 66
646 719 903 74 74245 58 352 761 98 906 75218 305 440 531 748 96
807 93 928 43 76003 35 40 103 [100] 40 266 404 552 611 32 825 999
77223 62 342 99 790 895 926 79 78275 335 91 492 638 819 79005 268
69 360 500 643 780 957
80058 174 231 39 566 714 69 79 803 34 [150] 961 81256 87 424 70
94 978 92 82298 593 654 723 977 83261 87 301 24 71 689 727 84029
[100] 32 192 239 41 83 342 428 48 61 93 95 596 853 975 85292 309 529
43 843 44 86048 [100] 68 283 95 357 [100] 68 472 92 694 758 76 861
87553 612 34 92 786 894 954 88504 628 745 76 855 96 995 89036 41
183 340 58 482 [150] 511 644 82 88 703 65 71
90380 413 95 562 81 98 727 91031 42 76 238 73 421 595 698 779
810 939 92011 137 240 432 543 739 93 818 93163 282 382 445 97 804
94009 198 204 484 [150] 601 753 70 858 919 73 95053 178 253 361 406
740 806 925 96050 268 574 695 724 97014 50 173 467 666 709 831 90
98020 88 487 749 818 [300] 914 33 99172 299 370 90 411 15 613 [100] 94
100142 205 53 73 365 458 73 670 97 840 101051 205 70 519 66
615 [illegible] 78 908 91 102271 300 50 652 57 103143 87 442 805 35 41
104081 103 13 81 233 39 44 83 84 315 [100] 88 467 529 93 99 678 84
795 928 51 [200] 105031 357 417 [100] 74 549 661 827 106021 239
60 362 73 438 80 85 611 725 820 52 86 967 107091 155 207 94 493 601
83 727 976 108026 35 [150] 184 309 61 647 70 701 48 109032 208 50
[100] 361 537 610 804 8 35 65 [100]
110297 720 925 43 94 111138 474 503 630 708 25 818 82 112044
109 279 313 80 582 800 113042 173 411 553 99 731 801 114217 536
79 691 983 115005 29 141 206 581 98 116065 127 246 354 540 56
739 87 908 117174 292 300 431 576 700 57 981 118017 211 347 48
442 547 610 744 842 119256 546 55 601 762 846 54 927 44
120345 439 85 677 794 985 121089 352 635 80 705 29 814 59
122078 [150] 189 329 81 670 925 123116 35 89 311 488 566 726 836
72 976 124188 295 306 39 407 955 91 125214 [100] 48 356 76 949
61 71 77 126349 602 38 736 988 127474 509 704 810 22 30 [150] 46
910 [100] 96 128098 182 373 402 538 85 943 129237 437 787 910 82
130033 323 433 525 608 43 91 702 822 72 908 92 131388 604 751
817 90 132250 412 41 551 924 133053 107 36 273 328 45 70 480 91
588 96 646 65 836 54 134116 663 877 928 35 99 135134 44 59 317 35
444 84 503 57 [100] 81 675 91 897 904 79 136022 123 449 813 48
137014 21 30 184 355 442 66 621 758 876 138006 170 229 95 332 64
446 627 83 700 802 75 915 33 38 68 139030 111 81 377 405 48 53 828
140017 259 325 55 739 992 141039 [200] 123 224 47 696 829 46 999
142110 258 521 54 76 843 47 58 901 76 143009 115 24 380 [150] 95
703 802 69 87 97 906 37 144035 60 205 27 321 [100] 715 51 [100] 39
[100] 870 902 47 145080 88 110 [500] 448 [100] 660 774 911 58
146236 559 767 75 827 147141 330 603 772 148006 23 218 431
[150] 518 54 675 805 57 [150] 73 [150] 912 149240 306 9 670 903 15 86
150093 162 251 371 469 586 718 151083 254 423 36 584 623 721
87 99 853 907 19 49 152047 [100] 66 318 40 613 784 920 153105 256
366 85 526 675 93 751 916 56 79 154175 304 8 405 87 747 802 927
155017 37 187 341 438 501 37 638 71 912 59 93 156401 39 40 57 93
512 83 737 95 865 157050 103 244 310 506 897 158259 384 453 720
850 938 159308 12 676
160000 24 147 213 506 10 84 721 95 816 994 161195 336 413 20
555 96 610 47 988 162122 44 73 [100] 214 26 462 70 91 635 711 867
991 163075 165 414 66 611 716 25 819 913 49 164018 96 218 344 77
424 518 36 65 556 86 725 816 936 93 165030 271 445 59 697 726 52
910 166039 114 88 377 89 90 499 750 864 913 167185 209 426 41 46
54 599 861 910 168010 26 98 [150] 164 267 94 343 85 470 587 688 802
977 169213 60 302 480 554 56 825 77 93
170188 589 601 36 45 703 171064 67 141 415 511 26 [100] 91
691 172001 35 49 447 621 [150] 923 173000 129 [150] 49 78 219 77
460 559 611 46 [100] 81 797 [100] 858 96 174051 52 261 642 [100]
69 84 760 [100] 888 996 175093 530 626 877 176051 80 231 358 453
546 61 62 641 80 802 67 984 177091 266 72 376 419 545 76 81 626 76
717 29 957 76 91 178239 41 473 622 707 77 179008 64 106 319 45
49 727 929
180169 87 219 94 448 841 909 181022 96 477 592 673 83 943
182132 252 303 405 41 606 62 717 57 895 906 40 80 183047 146 59 231
668 78 809 37 45 947 184209 95 560 628 826 82 973 185123 48 401
5 68 502 640 745 186051 160 91 259 535 627 87 858 187187 313 24
47 404 97 623 50 96 717 917 188001 26 44 94 384 411 689 798 815 82
997 189009 327 34 515 39 86 720
190003 113 42 482 556 96 626 702 887 903 69 93 191198 286 657
81 84 799 896 [300] 983 192009 176 84 90 283 322 452 645 64 721
193001 [200] 10 206 68 94 307 45 69 500 29 624 822 979 194066 [150]
96 129 [100] 394 400 935 91 195108 543 724 46 51 53 843 196078
82 86 406 25 90 509 36 607 25 61 777 [150] 970 197378 589 638 702
77 198506 689 740 48 70 77 847 48 72 199067 318 59 534 80 625
[100] 60 765 [100] 817 908
200157 316 419 613 766 840 89 975 201154 206 480 541 55 671
701 22 34 813 52 202006 237 311 70 414 98 519 90 657 203052 365 87
407 35 71 642 706 917 98 204217 308 459 617 205131 41 240 65 91
434 548 [500] 68 92 632 761 206064 95 170 424 96 516 661 68 207139
214 377 470 500 675 732 208144 360 434 587 655 806 209045 164 97
386 91 425 34 503 [500] 780
210008 300 412 933 70 211133 [100] 87 92 200 309 454 518 687
727 30 32 888 212008 54 110 260 [200] 67 929 213152 240 421 73
518 674 742 819 952 214036 94 [500] 103 322 42 447 554 651 752 912
50 215321 474 87 726 39 828 216011 19 [100] 66 305 21 65 401 54
625 750 217420 28 517 69 638 802 76 82 914 87 218001 3 107 632
767 69 219143 88 206 324 [100] 536 79 641 845
220017 79 159 440 578 608 99 737 51 984 221022 97 [illegible] 75 316 36
568 652 706 89 [100] 802 904 222326 837 223031 57 80 108 228 304
481 606 870 224074 106 213 92 385 695 732 977 225015 224 60 70 87
408 24 [150] 85 591

1. Ziehung der 1. Klasse 189. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

3. Juli 1893, nachmittags.

79 269 94 489 612 21 879 925 84 1093 350 [200] 448 81 586
2152 [150] 422 23 26 519 55 606 71 734 920 85 3040 244 338 45 [100]
439 66 79 581 629 73 717 817 966 [150] 88 4243 44 305 96 635 52 800
5042 165 338 46 462 509 59 97 687 898 936 61 6283 442 525 605 50
729 966 7120 37 90 345 61 62 434 [100] 644 744 832 960 8203 60 342
529 801 36 72 9057 278 344 578 601 790 91 839 974 85 96
10066 [100] 306 412 11098 139 240 91 491 595 12136 [100] 207
[500] 12 56 317 [150] 49 623 36 45 98 [100] 972 95 13065 281 339 569
891 968 84 [100] 14026 56 134 59 587 604 18 41 54 55 15263 594 96
686 [1500] 719 75 949 16202 27 572 756 88 17090 106 64 210 45 348
71 470 628 56 852 18000 95 217 98 439 551 19079 148 225 551 666
20044 274 346 623 24 790 976 21044 87 [100] 205 412 595 612
22045 70 360 [150] 411 513 30 [150] 632 82 753 859 946 [100] 23000
4 26 198 291 438 620 80 [100] 884 925 55 [100] 24005 14 163 245 312
49 496 639 850 954 25081 110 234 352 417 592 759 67 913 69 26148
216 17 377 439 554 69 665 701 79 968 97 27012 143 327 462 648 973
28090 164 244 387 91 431 71 98 520 947 29219 716 65 805 992
30060 160 [100] 498 538 656 66 [100] 71 770 815 920 31066 181
224 420 97 590 [100] 98 621 82 32072 109 20 233 435 691 970 33039
80 110 257 70 333 558 704 34 43 900 64 73 34041 79 174 82 233 600 40
51 853 906 35033 38 61 94 [150] 100 87 561 36078 271 492 921
37078 328 494 755 [100] 813 38010 251 99 325 75 513 52 733 45 50 80
845 950 39032 182 574 759 833 926
40154 337 508 60 741 828 38 [300] 41026 347 410 824 976 42021
102 26 246 98 302 13 29 453 90 91 603 801 966 43004 42 289 386 493
87 612 32 33 757 936 95 44128 50 407 525 [100] 631 747 45082 313 404
46212 97 441 527 664 [100] 47160 261 496 590 866 77 48205 32 381
488 515 31 45 680 829 84 91 94 904 49029 127 36 [200] 41 253 86 87
868 85 793 950
50026 30 71 283 399 459 92 520 830 32 47 901 [100] 35 51005 21
247 97 368 790 840 [100] 47 923 52160 76 333 494 612 52 [150] 802 4
66 983 93 53091 158 72 201 517 51 751 54136 362 400 637 745 48 69
23 96 803 38 979 55004 264 484 673 706 72 56179 229 66 68 412 40
70 646 75 709 98 803 36 88 57109 31 377 99 [illegible] 94 792 803 912 68
58241 590 98 799 868 905 42 81 59013 82 205 36 [100] 60 82 303 712
19 495 524 63 86 679 96
60065 146 358 645 700 [300] 822 61132 38 232 374 98 458 722 48
335 98 62151 88 528 628 29 714 816 63027 440 510 46 49 744 813 45
965 86 64017 [100] 33 35 309 418 604 58 83 858 76 79 933 65059 996
66308 49 492 541 [100] 626 37 762 78 805 59 965 67166 434 738 967
99 68023 35 160 431 47 50 515 45 [300] 990 69051 64 67 249 365 403
48 697 823
70079 82 134 38 55 71057 [150] 100 11 37 235 486 730 67 802
72101 [100] 272 350 516 [100] 27 46 659 [150] 917 72 85 [100] 73047
268 88 308 441 61 632 779 973 74135 74 95 499 503 635 58 769 833 72
85 96 930 45 62 75026 42 402 43 775 817 [100] 51 934 89 76137 90
201 381 718 27 77028 100 7 23 420 72 [100] 752 99 [150] 78085 239
[100] 347 459 625 82 822 79022 122 206 41 326 401 16 526 32 34 95
906 36 61
80292 304 18 448 521 636 81144 61 222 426 508 28 911 68 82334
545 701 98 839 [100] 929 72 83305 9 10 596 756 848 [100] 940 49
84246 318 415 548 646 757 [3000] 806 919 26 67 85155 214 52 67 334
83 413 515 66 75 627 64 706 905 11 16 [100] 69 86146 [100] 219 77
413 609 973 77 87244 378 517 835 37 96 88092 [100] 136 [100] 460
650 945 69 89124 70 87 215 46 881 [150]
90090 315 663 70 700 995 91077 124 250 362 494 628 38 805 933
92417 37 57 484 626 43 52 78 719 [100] 812 93015 21 [100] 45 193
495 740 89 890 995 94032 402 47 90 740 47 59 81 856 95172 79 717
10 90 839 77 79 96189 496 559 696 720 97305 95 400 548 685 733 924
10 [300] 98330 41 422 561 76 694 907 99110 208 12 64 69 304 483
661 79 705 928 82 95
100198 [100] 225 329 452 66 69 570 630 47 734 97 804 53 903
101090 109 47 217 21 390 570 74 790 830 78 102014 315 36 519 52 82
794 57 835 56 103063 102 315 56 450 80 92 927 104011 145 73 278
381 420 51 68 85 755 [100] 866 105064 138 273 449 70 566 [100] 637
65 58 250 79 106038 156 443 61 555 86 681 878 931 107342 436 584
592 778 828 88 108324 348 467 552 59 636 881 958 109132 43 86 235
99 316 428 42 674 847 930
110[illegible] 218 94 352 700 910 111135 344 96 831 948 66 112230
365 [200] 94 470 600 26 63 834 54 927 113090 155 209 49 732 918
114092 129 293 389 431 512 941 115016 338 72 443 683 859 63 73 906
116122 419 77 627 705 940 117192 780 821 29 118019 40 203 357
400 53 746 954 119189 [150] 204 27 329 472 81 666 784 82943 73 84
120035 108 77 293 386 [100] 460 87 581 768 917 121185 237 300
469 793 932 41 [150] 91 122085 95 136 78 200 53 74 [200] 308 516 54
629 [200] 99 765 886 123000 98 434 74 579 810 124076 235 867 78
935 125019 65 423 509 88 649 74 99 709 86 888 126062 114 39 [100]
291 378 99 411 59 652 57 735 829 127084 110 41 268 314 81 433 64
70 703 40 915 128187 226 545 735 129218 51 92 416 716 79 834 72 938
130214 408 43 506 703 811 962 131049 65 [150] 146 203 501 21
88 758 132041 [100] 572 650 735 [200] 902 133215 16 17 [100] 402
63 515 35 609 24 94 916 28 76 134099 169 88 252 73 398 437 96 770
825 91 926 135041 126 397 402 38 85 97 765 97 [100] 877 308 33 52
78 136083 124 33 43 315 25 63 65 434 42 525 752 79 873 137093 177
210 52 317 76 500 629 37 848 953 138021 39 173 201 72 378 568 623
748 888 912 139145 519 92 619 61 [100] 732 810 39 83 [150] 947 60
140006 169 70 296 506 [100] 651 90 [100] 882 911 141090 236
377 583 85 660 76 854 142062 81 126 218 47 433 641 53 75 849 53
143016 263 [100] 80 561 699 718 59 [150] 842 920 144012 193 315
73 465 676 816 145003 108 23 245 50 327 419 858 75 976 146009 29
96 328 419 777 844 91 995 147104 59 235 457 67 600 727 910 148228
39 315 696 832 83 149082 [150] 133 70 377 488 509 35 36 619 39 832 77 992
150206 [100] 421 701 850 940 151191 256 329 405 88 514 62 826
76 957 69 152084 88 185 272 [100] 78 306 94 666 950 52 153050 57
281 551 697 802 [100] 24 33 [100] 154060 185 634 96 887 95 96 907
26 155007 [150] 129 33 779 961 90 156062 111 377 87 409 62 76 81
503 689 726 971 77 157063 70 97 98 259 62 502 93 629 64 77 700 87
91 98 840 980 88 158008 44 73 175 [150] 320 525 727 47 159002 73
123 47 466 87 572 84 894
160109 26 [100] 242 305 38 459 573 849 161024 215 63 750 81
826 162037 71 355 637 75 786 970 163026 375 500 859 976 164083
186 237 54 616 79 87 91 735 95 854 979 165013 68 143 48 232 384 420
827 166081 112 83 269 581 634 717 811 [150] 98 908 167146 52 211
61 356 473 653 704 870 168208 369 491 614 789 839 941 70 169082
[100] 244 [100] 71 86 315 447 568 831 903 21 69 86
170036 128 344 58 760 815 171032 147 81 286 312 54 447 [illegible] 562
782 878 88 977 172068 224 [300] 40 370 506 25 611 54 741 807 909
173007 114 22 50 235 92 316 573 612 78 724 814 79 93 174111 [100]
67 233 50 316 412 61 [100] 515 37 47 50 854 175152 249 399 176254
348 69 429 62 582 779 177039 198 403 507 605 38 727 54 178008 44
367 503 673 705 92 [150] 845 66 923 179156 59 225 315 408 20 35 62
65 97 [100] 545 64 86 835 923 72
180008 24 160 [100] 351 608 75 884 980 181001 5 458 569 726
30 92 829 73 913 182068 [100] 128 74 284 307 58 85 [150] 467 830
902 18 [100] 28 183183 298 395 432 750 823 184037 235 57 [100]
300 43 484 713 49 828 36 55 78 902 185138 395 478 96 787 881 186064
135 282 404 30 46 532 622 63 88 97 776 804 18 44 956 66 187032 150
348 66 457 514 610 98 814 188079 189 633 61 852 57 66 189[illegible]
[100] 680 745 54 858 997
190222 48 315 41 85 [100] 472 74 191020 23 50 221 541 625 59
71 [100] 83 826 50 192146 244 344 480 557 917 193004 283 451 503
794 801 953 65 194230 [100] 411 621 832 945 60 195004 5 141 48 413 620
196018 161 67 707 65 814 31 76 197233 334 635 85 749 804 198039 280
87 432 [200] 754 [100] 941 77 199024 83 158 282 449 677 780 907
200012 42 180 304 504 612 765 72 882 912 [100] 88 201119 314
402 [300] 590 601 [100] 15 719 40 51 888 998 202009 105 11 34 283
384 425 43 503 36 651 52 94 97 [100] 203110 223 [100] 683 [100] 758
846 204040 84 270 400 62 648 785 834 920 205217 363 98 [100] 24
536 88 650 981 206131 56 57 88 328 94 608 830 207057 115 232 415
755 851 208017 105 339 427 89 537 695 722 58 820 929 209242 543
74 802 997
210079 396 923 211080 89 94 180 213 17 328 700 33 938 81
212061 104 59 225 303 413 68 74 [3000] 85 569 872 91 909 12 213[illegible]
423 68 544 992 214015 102 94 356 439 532 81 888 215066 [100] 215
25 499 619 892 916 19 216134 264 80 827 924 35 63 217018 55 93
231 47 50 347 [100] 548 90 601 25 32 809 942 218122 [150] 31 292 475
511 766 999 [100] 219102 256 317 30 83 440 570 [100] 696 801 10 97
220172 [100] 91 483 611 221407 [300] 70 624 708 31 878 917 98
222112 366 93 491 638 776 81 893 223063 134 242 85 357 83 [illegible] 510
641 703 876 224247 55 423 31 607 10 81 94 729 914 904 40 [illegible]
291 440 505 33 61

Mein Inventur-Ausverkauf in

Wäsche und Aussteuer

hat am 1. Juli begonnen. Ich empfehle meine sämmtliche

Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Tischtücher, Servietten und Handtücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

5625

Heinrich Oppenheimer,

Westenhellweg 62, Dortmund.

Eine Partie Damen- und Kinderschürzen, weisse Kleidchen und weisse Röcke ganz besonders vortheilhaft.

Sommer-Ausverkauf.

Sämmtliche Sommerwaaren,

wie

Kleiderstoffe, Confection, Mousseline, Batiste etc.,

sowie

Kleiderbieber, Bettcattune, Leinen, Halbleinen u. Handtücher

zu enorm billigen Preisen.

G. Heerbeck,

Dortmund, Westenhellweg 56.

Ausverkauf von Uhren, Gold- und Silberwaren

zu hier noch nie offerirten Preisen.

Goldene, silberne und Golddouble-Ketten, Ringe, Brochen, Ohrringe, Kreuze, Medaillons; Schmucksachen in Corallen, Granat und Türkisen; goldene und silberne Taschen-Uhren, Regulateure, Wand- und Wecker-Uhren; ferner einen Posten versilberte Waren, die bis zum 1. August, an welchem Tage ich mein Lokal räumen muss, verkauft sein sollen und die ich zu jedem annehmbaren Preise, mindestens aber zum Selbstkostenpreise, abgebe. 5528

Wilh. Visarius, Dortmund, Westenhellweg 1.

Familien-Nachrichten.

Geboren. Herrn Fritz Boersberg in Elberfeld ein Sohn. Herrn Louis Vogel in Eilpe ein Sohn. Herrn Tierarzt W. Tacke in Düsseldorf ein Sohn. Herrn F. Westermann in Herne eine Tochter.

Gestorben. Herr Heinrich Noll in Hagen, 54 J. Frl. Anna Schagcke in Selbecke, 19 J. Frau Wwe. Ida Brüninghaus in Haspe, 63 J.

Ahorn, Kirschbaum,

prima trockene Ware, empfiehlt 6121

Carl Bangert, Hörde.



Von heute ab verkaufe wieder dickes, festes 5615

Rindfleisch

das Pfund zu 40 und 45 Pfg.

Leo Kaufmann,

Krautstraße 29. Viehmarkt.

Tod

allen Fliegen!

Fliegenpapier,
Fliegenleim,
Fliegenpulver,
Fliegenspritzen

empfiehlt

Th. Strick,

Germania-Drogerie,

am Markt. 0699

Reelles

Heiratsgesuch.

Eine alleinstehende vermögende Witwe (katholisch) sucht die Bekanntschaft eines älteren Herrn in den 50er oder 60er Jahren. 5508

Vermögen erwünscht.

Offerten unter F. K. 116 bef. die Hauptagentur d. Z., Unna.

Heirats-Gesuch!

Ein junger Beamter aus gut angesehener Familie sucht die Bekanntschaft eines häuslich gesinnten Mädchens zwecks späterer Verehelichung. Etwas Vermögen erwünscht. 5261

Schriftl. Offerten unter **F. W. 271** an die Geschäftsstelle

---

Heute, Mittwoch, den 5. Juli, abends 8½ Uhr,

im **„Kölnischen Hofe“:** 5649

Haupt-Versammlung.

Verein zur Wahrung geschäftlicher Interessen.

Roggen-Verkauf.

Am Montag den 10. Juli cr., nachmittags 4 Uhr,

(Zusammenkunft bei **Wwe. Hunake,** Weißenburgerstraße),

ferner nachmittags 6 Uhr

(Zusammenkunft b. im Wirt **Niermann** Märkischestraße 11),

sollen **ca. 15 Morgen** 5637

vorzügl. Roggenfrucht,

theils im Spähenfeld und schwarzen Kamp, theils an der Knappenbergerstr. gelegen, öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Lessing.

Habe mich in 5644

Lütgendortmund

niedergelassen und in dem Hause des Herrn **W. Kersten** Wohnung genommen.

Sprechstunden:

8—10 Uhr vormittags,
2—4 Uhr nachmittags.

Dr. med. B. Hamm,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,

bisher Assistenzarzt im städtischen Luisenhospital zu Dortmund.

Das Pfund Rindfleisch

kostet von heute ab nur **45 Pfennig** in der **Städtischen Verkaufshalle, Steinstraße,** der Börsenhalle gegenüber. 5392 **Rosenbaum.**



Echte Heideschäfchen

in schwarz und gescheckter Farbe, interessantes Spielzeug für Kinder, Fleisch sehr wohlschmeckend (wie Reh), versendet unter Garantie lebender Ankunft.

5 Stück zu 4.50 Mk.
4 Stück zu 4.25 Mk.

Ch. Ripke, Soltau, 5645 Lüneburger Heide.



Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Dortmund,** Band 53, Artikel 20, auf den Namen 1. des Kaufmanns **Joseph Beisenherz,** 2. der Witwe Anstreicher **Heinrich Schaarmann** und ihre Kinder eingetragene Grundstück Flur 9, Nr. 76, Steuergemeinde Dortmund soll auf Antrag des zu 1. Genannten zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern

am 30. August 1893, vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Gerichtsrat Nagel, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,84 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2 Ar 73 Quadr.-Mtr. zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird

am 6. September 1893, vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 30. Juni 1893. 5634

Königliches Amtsgericht.

Womit reinigt man am besten theure Seidensachen?

Laut Zeugniß mit **Benzolinar,** die Flasche à **50 Pfennig** und **1 Mark,** welches man in jedem einschlägigen Geschäft erhält. 5909

Herr **Meyer,** Obermeister der Wirker-Innung zu Liegnitz, schreibt u. a.: „Das von Ihnen erfundene **Benzolinar** ist nach vielfachen Versuchen in Fleckenwasser das **einzige** Mittel, um Maschinenölflecken aus seidenen Wirkwaren zu entfernen.

Chem. Fabrik Wilhelm Roloff, Leipzig.

Mein



Haus Westenhellweg

worin bisher Metzgerei mit bestem Erfolg betrieben, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, ist zu vermieten resp. zu kaufen. Näheres 5647

M. Horn, Westenhellweg 138 II.

Geschäftshaus mit Gastwirtschaft

auf dem Lande, guter Umsatz 75 Mk. täglich bar, wegen Aufgabe verkäuflich. Reflektant muß über 15 000 Thaler verfügen. 5351

Schriftl. Offerten unter Nr. **276** an die Geschäftsstelle.

Eine seit 30 Jahren bestehende gutgehende 5400

Wirtschaft

in **Borbeck** bei Essen ist anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. Bescheid erteilt Herr **Bertram Becker,** Vorsitzender des Wirte-Vereins zu **Borbeck.**

Einfach möbl. **Zimmer** in der Nähe des Freibenbaums zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. **290** an die Geschäftsste d. Ztg. 5646

Ein fein **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Reinoldistr. 3. 5626

Ein frdl. möbl. **Zimmer** mit Kaffee sof. zu verm. Leopoldstr. 43, 1. Et.

---

1 od. 2 anst., j. Leute f. g. **Schlafstellen** erhalten Westerbleichstr. 3. 5628

Feines **Logis** mit Beköst., bas. auch guter Mittag- und Abendtisch. 5507

Westwall 30, 2 Tr.

---

2 anst. Leute kön. **Kost und Logis** erhalten. Hohensyburgstr. 11. 6899

Eine

Wohnung

von 4—5 Zimmern nebst Küche und Zubehör im östlichen Stadtteil von einem Beamten pr. 1. Oktober cr. zu mieten gesucht.

Schriftl. Offerten mit Preisangabe und Beschreibung der Wohnung beliebe man unter **F. 100** an die Geschäftsstelle d. Z. zu richten.

Mehrere **Wohnungen** zu vermieten. 5640 Papengarten 66.

Schlafstelle offen. Leopoldstr. 29. 5392

Für ein ordentliches junges 6442

Mädchen

wird von deren Vormund eine Stelle gesucht, wo dasselbe sich im Kleidermachen und sonstigen Näharbeiten ausbilden und leichtere Hausarbeiten mit übernehmen kann. Gewünscht wird freie Station und tüchtige Unterweisung. Näheres in der Geschäftsst.

Herrschaften,

die **Dienstmädchen** wünschen vom Lande und

Mädchen,

die einen **Dienst suchen** empfiehlt sich

Frau Langenbruch, 5651 Aplerbeck

Cirkus Ed. Wulff

in Dortmund auf dem Viehmarkt.

Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Neu! Zum ersten Male in Dortmund! Neu!

Großes hypologisches Monstre-Tableau mit 50 Hengsten 50,

in Freiheit dressiert und zusammen zu gleicher Zeit unter selbständiger und alleiniger Leitung vorgeführt von Dir. Ed. Wulff.

Sonntags 2 große Vorstellungen um 4 und 8 Uhr. In beiden Vorstellungen: Vorführung der 50 Hengste. — Preise der Plätze wie gewöhnlich. Billetvorverkauf von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends bei Ed. Meude Nachf. (H. Gutbier), Brückstr. 34, an Sonntagen nur bis 2 Uhr nachmittags. Hochachtungsvollst! Ed. Wulff, Direktor.



Feuerwehr.



Der jüngste Brand in Holzwickede hat es gezeigt, daß wir dringend einer Feuerwehr bedurften. Es werden deshalb alle Bewohner dieses Ortes, welche Gemeinsinn haben, hiermit ersucht, sich am

16. Juli, abends 8 Uhr,

beim Wirt Höing in Holzwickede einzufinden, wo die Bildung einer Feuerwehr erörtert werden soll.

Mehrere Bürger Holzwickede's.

Für unsere 5365

Volksversicherung

(Versicherung für Jedermann, auch mit den niedrigsten Prämien) an allen Plätzen tüchtige und zuverlässige

Vertreter

gesucht.

Schriftl. Offerten an **Fr. Ad. Engel,** Ober-Inspektor der „Viktoria“, Weberstraße 10.

Bäcker-Gehülfe gesucht

zur selbständigen Führung e. Bäckerei auf dem Lande wird per 15. Juli event. 1. August ein **tüchtiger, solider Bäcker-Gehülfe** gesucht, der neben Grob- und Feinbäckerei auch Kaffeekuchen zu backen versteht. **Angenehme und dauernde Stellung.** 5609

Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Tüchtige Maurer und Handlanger gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. 5385

A. Schwarz, Derne.

Tüchtige Erd- und Oberbauarbeiter ges.

6112 Zeche **Gneisenau** b. Derne.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat, die

Rind- und Schweine-Metzgerei

zu erlernen, kann sofort Stelle erhalten bei 5921

M. Stern, Aplerbeck.

Ein junger Mann zum Bierzapfen

gesucht. Näh. Geschäftsst. 5631

Für mein Barbier- und Friseurgeschäft ein 5670

Lehrling gesucht.

Näheres in der Geschäftsst.

Zum baldigen Eintritt suche einen **jungen Mann** braver Eltern als

Kellner-Lehrling.

Offerten unter **F. 289** an die Geschäftsstelle d. Ztg 5607

Nicht mehr schulpflichtige **kleinere**

Knaben und Mädchen

im Alter von 14 bis 15 Jahren werden zur Mitwirkung in einer Ausstattungs-Pantomime im **Cirkus Wulff** gegen Entschädigung gesucht. 5633

Anmeldungen im Bureau des Cirkus von 12 bis 1 Uhr mittags.

Ein Sohn achtbarer Eltern sucht Stelle als 5375

zweiter Bäckergeselle.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein ordentliches 5577

Dienstmädchen

für November nach Unna gesucht.

Zu erfragen Hauptagentur d. Ztg. in Unna.

Ich suche für meinen Privathaushalt ein gut empfohlenes

Hausmädchen,

welches auch zu kochen versteht.

Frau Theodor Pinthus,

Brückstraße 44, I. 8992

Zu sofort ein ordentliches kräftiges **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Bäcker **Fr. Robbert, Wengern** a. d. R. 5590

Für mein Kolonialwaaren | Detail-Geschäft suche ein

kräft. Lehrmädchen

(evang.), von auswärts und aus guter Familie. 5583

Louis Wurm, Rheinischestr. 28.

Ein ordentl. brav. **Lehrmädchen** für Kleidermachen gesucht. Gerberstr. 1.

Ein **Nachmittagsmädchen** gesucht.

Burgwall 14.

Gebüte

Einlegerin

gesucht.

Buchdruckerei **Fr. Wilh. Ruhfus,** Königshof.

Käufer in Dortmund

von auswärtiger Sparkasse zu verwalten, resp. dieselbe zu vertreten gesucht. Event. kann Kaution gestellt werden. Näher. d. **Schulte,** Bornstr. 52

Reichshallen.

Westenhellweg 123.

Täglich von abends 7 Uhr an:

Großes Doppel-Konzert

der berühmten Tiroler-Gesellschaft **„Alpenveilchen“** aus Innsbruck (Zum 1. Mal in Dortmund), Inhaber des Künstler-Patentes vom Konservatorium zu Leipzig, sowie der Wiener Damen-Kapelle **„Johann Reinelt“.**

Frei- Bürger- willige Feuerwehr

Generalversammlung

am Freitag den 7. d. Mts., abends 8½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Delegierten.
2. Vereinsangelegenheiten.

5627 **Der Vorstand.**

Bekannte Glückskollekte A. Gerloff in Nauen 1 bei Berlin.

Für nur 1 Mk. kann man obige Bezeichnung erproben. 5594

Gr. Hannoversche Silberlott. schon **1. Juli.** — Ein Originallos **nur 1 Mk. 3223** Gewinne. Hauptgw. **10 000** M. bar. 90% bar.

Gr. Pommersche Silberlott. schon 6. u. 7. Juli. 1 Orig.-L. nur 1 Mk. Porto und Liste 20 Pfennig 3477 Gew. Gesamtw. 63 000 M. bar.

Gr. Geldlotterie schon 6., 7. u. 8. Juli. Gesamtg. 134 000 M. bar. 5807 Gew. ohne Abzug. Hauptgew. 50000 M. 1 ganzes Orig.-L. nur 6 M., ½ Ant. 3 M., ¼ Ant. 1,75, ⅛ 1 M. Porto 10 Pf. Jede Liste 20 Pf.

Jeder Hut Mk. 2,50
Jeder Schirm „ 2,50
Jede Mütze „ 1,00

Dortmunder Hutbazar

Brückstraße 43. 3707

2000 Zentner Trockentreber

nach Analyse des Herrn Professors Dr. König in Münster mit 1622

21,27 Prozent Protein und
7,96 Prozent Fettgehalt

abzugeben.

F. Wolf, Werl.

Laymann's Hühneraugentod

vertilgt jedes Hühnerauge. Flacon 50 Pfennig.

Th. Laymann,

vorm. Karl Oberstadt, Dortmund, Markt 11.

Dr. Coleman

homöopathischer Arzt, Dortmund, Prinzenstraße 10

(Ecke der Balkenstr.) 6738

Sprechstunden: vormitt. von 9—11, nachm. v. 3—5 Uhr. Sonnt. nur Vorm